

Inhaltsverzeichnis	A	Einleitung	3
		Begrüssung	3
		Leitidee HfH	4
		Ausbildungskonzept	5
	B	Rahmenbedingungen	6
	1	Ziel und Zweck der Ausbildung	6
	2	Kompetenzprofil	8
	3	Aufbau des Studiums	14
	4	Lehr- und Lernmethoden	20
	5	Angeleitetes Selbststudium	22
	6	Mitarbeitende des Studiengangs	24
	7	Module und ECTS-Punkte im Überblick	26
	8	Prüfungen und Leistungsnachweise	28
	C	Inhalte des Studiums	30
	D	Allgemeine Informationen	79
	1	Angebote der Hochschule für Heilpädagogik	79
	2	Diplome	80
	3	City Bernina	80
	4	Anfahrt und Parkiermöglichkeiten	80
	5	Lernplattform/Technisches	80
	6	HfH-interne Anschlüsse ans Internet	81
7	Absenzen, Urlaub, Militärdienst	82	
8	Internationalisierung/Mobilität	82	
9	Schweigepflicht	83	
10	Qualitätsmanagement	83	
11	Bibliotheken	83	
12	Sportangebot	84	
13	Ringvorlesungen	84	
14	Kosten	84	
15	Kopieren	84	
16	AHV	84	
17	Adressen	85	
18	Internet Homepage	86	
19	Agenda	86	
20	Anregungen und Beschwerden	87	
21	Lageplan	88	

A Einleitung

Begrüssung durch den Rektor

In einem alten Buch über die Fischer der Lofoten lese ich: Wenn die ganz grossen Stürme erwartet werden, geschieht es immer wieder, dass einige Fischer ihre Schaluppen am Strand vertäuen und sich an Land begeben, andere aber eilig in See stechen. Die Schaluppen, wenn überhaupt seetüchtig, sind auf hoher See sicherer als am Strand. Auch bei ganz grossen Stürmen sind sie auf hoher See durch die Kunst der Navigation zu retten. Selbst bei kleineren Stürmen werden sie am Strand von den Wogen zerschmettert. Für ihre Besitzer beginnt dann ein hartes Leben.

Bertold Brecht

Liebe Studierende
Lieber Studierender

Sie haben sich entschlossen, in See zu stechen und an der Hochschule für Heilpädagogik ein Studium aufzunehmen.

Auch wir haben uns den Herausforderungen der Zeit gestellt. Alle Studiengänge sind nun an die internationale Systematik der Erklärung von Bologna angepasst. Sie können in Vollzeit-, aber auch in der Teilzeitform und als berufsbegleitendes Studium absolviert werden. Sie zeichnen sich aus durch fachliche Tiefe. Sie berücksichtigen aktuelle Themen wie Integration und Prävention, ohne unsere traditionellen Kernthemen zu vernachlässigen. Ausserdem genügen sie den Ansprüchen an eine anwendungsorientierte Wissenschaftlichkeit und lassen den Praxisbezug nicht ausser Acht!

Mit diesen Studienangeboten möchten wir gemeinsam mit unseren Studierenden die Kunst des «Führens» (Pädagogik), die Kunst des «Heilens und Dienens» (Therapie) oder des Übersetzens (Gebärdensprachdolmetschen) immer wieder neu erarbeiten, dies mit Rationalität und Intuition, mit Engagement und kritischem Abstandnehmen zugleich. Dazu setzen wir auf den Dialog – den Dialog zwischen Dozierenden und Studierenden. Wir setzen auch auf den Dialog mit den betroffenen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Dieser Dialog findet in einem Spannungsfeld zwischen Freiheit und verantwortlicher Verbindlichkeit statt. Wir verstehen uns darin alle als Lernende, die sich auf einem gemeinsamen Weg befinden.

Ich freue mich, dass Sie bereit sind, mit uns gemeinsam in See zu stechen und auch Stürme mit der Kunst des gemeinsamen Navigierens zu bewältigen.

Ich heisse Sie an der Hochschule für Heilpädagogik herzlich willkommen!

Prof. Dr. Urs Strasser
Rektor

Leitidee

Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik Zürich

Wir leisten durch Ausbildung heilpädagogischer Fachleute, durch Forschung und Entwicklung sowie durch Dienstleistungen einen Beitrag an die Verbesserung des Zusammenlebens von behinderten und nichtbehinderten Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen in unserer Gesellschaft.

Unser Ziel ist es insbesondere, die Erziehungs- und Bildungsverhältnisse sowie die Lebensqualität für Menschen mit Behinderung, für Menschen, die von Behinderung bedroht sind und für deren Umfeld zu fördern.

Zur Lebensqualität gehören:

- die Erfüllung menschlicher Grundbedürfnisse
- die Teilhabe an Gesellschaft und Kultur
- Autonomie und Emanzipation

Diese Leitidee prägt unser fachliches Verständnis ebenso wie die Gestaltung unserer Angebote und unserer Institution. Darum achten wir auf die Übereinstimmung von Form und Inhalt.

In diesem Sinne nehmen wir Einfluss auf:

- die Gestaltung der heilpädagogischen Berufsfelder
- den ethischen und wissenschaftlichen Diskurs
- die öffentliche und politische Meinungsbildung

Ausbildungskonzept**Master-Studiengang
Sonderpädagogik mit
Vertiefungsrichtung
Schulische Heilpädagogik**

Liebe Studierende

In der Bologna-Deklaration von 1999 einigten sich 45 europäische Länder, darunter auch die Schweiz, darauf, einen gemeinsamen und einheitlichen europäischen Hochschulraum aufzubauen. Kernpunkte der Bologna-Reform sind das zweistufige Studiensystem mit Bachelor und Master, die Einführung des Leistungspunktesystems ECTS-Punkte (Kreditpunkte nach dem European Credit Transfer System), welches Transparenz und Vergleichbarkeit der Abschlüsse ermöglicht sowie die Modularisierung des Curriculums. Die Schweizer Fachhochschulen stellten ab Wintersemester 2005 auf das neue System um.

Der Master-Studiengang in Sonderpädagogik mit Vertiefungsrichtung Schulische Heilpädagogik SHP richtet sich nach den Bologna-Richtlinien und ist ein von der EDK (Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektorinnen und -direktoren) anerkannter Studiengang. Die zentralen Merkmale des Studiengangs sind:

Vertiefung und Spezialisierung

Die bereits erworbenen Kompetenzen der Lehrer-Grundausbildung (Bachelor-Abschluss an einer Pädagogischen Hochschule oder vergleichbarer bisheriger Abschluss) werden mit den Inhalten der Schulischen Heilpädagogik vertieft und spezialisiert.

Praxisorientierung

Im Zentrum steht die theoriegeleitete Erforschung und Weiterentwicklung der eigenen Praxis. Gemeint ist: Lehrpersonen erforschen – erweitern – verbessern ihren Unterricht/ihre praktische Tätigkeit im Hinblick auf die Förderung von Schülerinnen und Schülern mit einem besonderen Förderbedarf.

Forschungsorientierung

Die Inhalte der SHP resp. praxisorientierte Fragestellungen der SHP werden mit wissenschaftlichen Methoden bearbeitet. Die Kompetenzen für wissenschaftliches Arbeiten werden in unterschiedlichen Modulen aufgebaut.

Der vorliegende Studienführer informiert über den Aufbau des Studiums und über die Inhalte der Pflichtmodule. Die Beschreibung der Wahlmodule finden sich in der separaten Broschüre «Wahlmodulverzeichnis».

Prof. Dr. Josef Steppacher
Departementsleiter

B Rahmenbedingungen

1 Ziel und Zweck der Ausbildung

Mit dem Studium der Schulischen Heilpädagogik (SHP) befähigen wir Sie dazu, im Kontext Schule behinderte und von Behinderung bedrohte Kinder und Jugendliche zu bilden, zu erziehen und zu fördern, mit den Beteiligten im Umfeld zusammenzuarbeiten und sie zu beraten.

Als Schulische Heilpädagogin oder Schulischer Heilpädagoge sind Sie in allen Formen der Schulung und Förderung tätig, so z. B. in den verschiedenen Förderangeboten der Volksschulen, in Sonderkindergärten, Kleinklassen, Sonder- und Heimschulen, an Kliniken oder in pädagogisch-therapeutischen Einrichtungen.

Sie erwerben im Studium Schulische Heilpädagogik breit angelegte Grundkenntnisse, die sie individuell wählen können.

Das Studium ist im Kern ein allgemeines Studium mit Schwerpunkten. Zum Angebot gehören:

- Pädagogik bei Schulschwierigkeiten (PSS)
- Pädagogik für Menschen mit geistiger Behinderung (PMGB)
- Pädagogik für Schwerhörige und Gehörlose (PSG)
- Pädagogik für Sehbehinderte und Blinde (PSB)
- Pädagogik für Körper- und Mehrfachbehinderte (PKM)

Ihr individuelles Studienprofil bilden Sie durch die Wahl Ihres Studienschwerpunktes und den damit festgelegten Pflichtmodulen, aber auch durch die Belegung der Wahlmodule sowie mit der Themenwahl bei schriftlichen Arbeiten. So ist es Ihnen möglich, den gewählten Schwerpunkt weiter zu vertiefen oder auch Themen aus anderen Schwerpunkten zu wählen und zu kombinieren.

Die inhaltliche Flexibilität hilft Ihnen, Ihre beruflichen Vorerfahrungen in das Studium einzubeziehen und die aktuelle Arbeitssituation zu berücksichtigen. Sie unterstützt auch Ihre berufliche Mobilität.

Der Master-Studiengang baut auf einem Bachelor of Arts (BA) für den Unterricht an der Vorschulstufe, der

Primarstufe oder der Sekundarstufe 1 einer Pädagogischen Hochschule resp. auf einem altrechtlichen Lehrdiplom oder einem verwandten BA mit

Zusatzleistungen in Didaktik auf. Er schliesst ab mit einem «Master of Arts Hochschule für Heilpädagogik in Special Needs Education». Der Abschluss ist ein von der EDK anerkanntes Diplom.

Der Master-Studiengang umfasst 90 ECTS-Punkte (Kredit-Punkte nach dem European Credit Transfer System). Die Ausbildungsinhalte gliedern sich in einzelne Module. Diese bilden in sich abgeschlossene thematische Ausbildungseinheiten. Sie werden mit übergreifenden Leistungsnachweisen abgeschlossen und für jedes Modul werden Punkte abgegeben. Vorleistungen der Studierenden auf Fachhochschul- oder Universitäts-ebene (z.B. Belegung des Schwerpunktes Sonderpädagogik an einer Pädagogischen Hochschule, Studium an einer Universität, Ausbildung in Legasthenietherapie) werden in Form von bereits absolvierten Modulen anerkannt. Module können auch an anderen Ausbildungsinstitutionen im In- und Ausland besucht werden.

2 Kompetenzprofil

Während des Studiums der Schulischen Heilpädagogik erwerben Sie Kompetenzen in folgenden Bereichen:

Selbst- und Sozialkompetenzen – Professionelle Weiterentwicklung

Als Schulische Heilpädagogin oder Schulischer Heilpädagoge verfügen Sie über Selbst- und Sozialkompetenzen, um in unterschiedlichen Praxisfeldern und mit unterschiedlichen Adressaten angemessen zu kommunizieren, zu interagieren und auch unter erschwerten Bedingungen handlungsfähig zu sein. Dazu gehören Kooperationsfähigkeit, Lösungs- und Ressourcenorientierung, Rollenbewusstsein, Verantwortungsbewusstsein und Kritikfähigkeit.

Heilpädagogisches Wissen

Sie kennen die Grundlagen der allgemeinen Heilpädagogik und ihrer Bezugsdisziplinen. Sie verfügen über berufsfeld- und behinderungsspezifisches Fachwissen. Sie erkennen heilpädagogisch bedeutsame Phänomene und wissen um deren Zusammenhänge und Wechselwirkungen auf unterschiedlichen Ebenen.

Förderdiagnostik: Erfassen – Planen – Evaluieren

Sie kennen Verfahren und Instrumente der Förderdiagnostik. Sie erfassen den Entwicklungsprozess und -stand von Lernenden. Sie klären den Entwicklungs- bzw. Förderbedarf ab, formulieren Entwicklungs- und Lernziele, planen Massnahmen zur Zielerreichung und setzen sie um. Sie evaluieren und interpretieren die Ergebnisse.

Unterricht – Besonderer Bildungsbedarf

Sie richten die Unterrichtsplanung und -gestaltung differenzierend und individualisierend auf die besonderen Voraussetzungen, pädagogischen Bedürfnisse und die Ressourcen von Kindern und Jugendlichen aus. Sie unterrichten entwicklungs- und niveauiorientiert, sowohl im Gruppen- und Klassenkontext als auch in der Einzelförderung. Sie setzen geeignete didaktische und interaktive Konzepte zur Unterstützung gleichberechtigter schulischer und sozialer Partizipation aller ein.

Fachdidaktik Sprache und Mathematik – Besonderer Bildungsbedarf

Als Schulische Heilpädagogin oder Schulischer Heilpädagoge verfügen Sie über ein breites fachdidaktisches Wissen und Können, um Lernprozesse von Kindern und Jugendlichen mit besonderen pädagogischen Bedürfnissen anzuregen und zu unterstützen.

Sie leisten den Transfer dieses Wissens und Könnens auf unterschiedliche heilpädagogische Kontexte und können fachdidaktische Entscheidungen mit Bezug auf aktuelle fachliche Diskussionen begründen.

Herausfordernde Situationen und Verhaltensweisen

Sie kennen Erklärungsmodelle zu herausforderndem Verhalten im Kontext Schule. Sie verfügen über angemessene Erkennungs-, Präventions- und Interventionsmethoden bei herausforderndem Verhalten, wenden diese lösungsorientiert und sachgerecht an und können beratend zur Seite stehen.

Kommunikation – Zusammenarbeit – Beratung

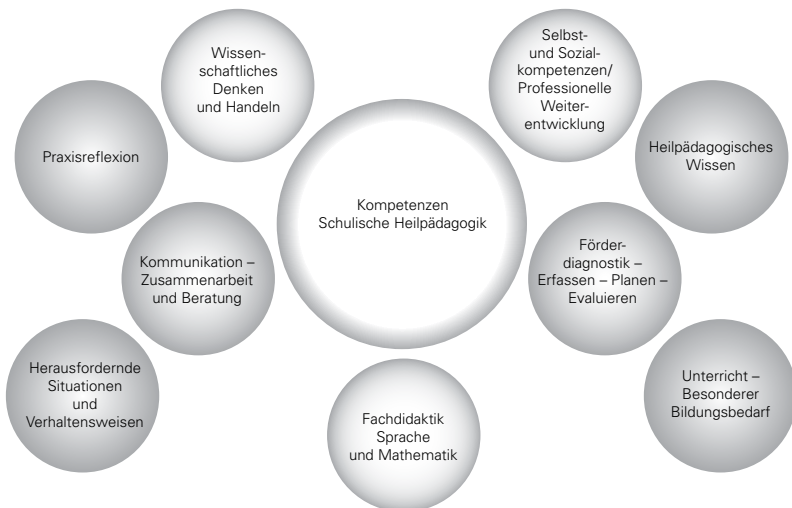
Sie können gemäss Ihrem Berufsauftrag informieren, Besprechungen leiten und mit situationsangemessenen Methoden Konflikt- und Krisengespräche führen. Sie gestalten die Zusammenarbeit in Förderprozessen, Unterricht und schulischem Zusammenleben gemeinsam mit allen Beteiligten. Sie beteiligen sich an der Gestaltung inklusiver Strukturen und Kulturen im Umfeld Schule. Sie beraten und unterstützen Lehrpersonen bei der Planung und Durchführung eines integrativen Unterrichts. Sie beraten und unterstützen Eltern, Regelklassenlehrpersonen, Fachpersonen und Behörden insbesondere zu Fragen der Integration sowie der Auswirkungen von Funktionsbeeinträchtigungen.

Praxisreflexion

Sie reflektieren Ihre berufspraktische Tätigkeit theoriegestützt und entwickeln sie weiter. Sie beteiligen sich an Schul- und Unterrichtsentwicklung aus sonderpädagogischer Perspektive. Dabei benützen Sie Instrumente und Methoden zur systemischen Evaluation.

Wissenschaftliches Denken und Handeln

Sie kennen die Relevanz von wissenschaftlichem Erkennen für berufspraktisches Handeln. Sie leiten Fragestellungen aus der beruflichen Praxis ab, analysieren diese im Kontext, bearbeiten und beantworten sie. Dazu werden praxisorientierte Forschungsmethoden verwendet. Sie können sachlogisch argumentieren, Wissen und Schlussfolgerungen systematisch beschreiben und darstellen.



Zusätzlich werden im Studium schwerpunktspezifische Kompetenzen aufgebaut

Pädagogik bei Schulschwierigkeiten PSS

Studierende mit dem Studienschwerpunkt PSS unterstützen die Schule im Umgang mit der Heterogenität der Schülerinnen und Schüler durch Arrangements von individuellen, differenzierten und ressourcenorientierten Lernangeboten.

Sie verstehen Schulschwierigkeiten vor einem systemisch-ökologischen Hintergrund und leiten daraus ressourcenorientierte Fördermassnahmen ab.

Sie gestalten den Unterricht mit Schülerinnen und Schülern in unterschiedlichen schulischen Settings

(Regelschule, Integrative Förderung, in der integrativen Sonderschulung, Kleinklassen/Sonderschulen u.ä.), die aufgrund von Behinderungen, Lern- und Verhaltensschwierigkeiten, speziellen Begabungen und ethnisch-kulturellen Verschiedenheiten besondere pädagogische Bedürfnisse aufweisen

Sie sind bei Schulschwierigkeiten von Kindern und Jugendlichen kompetente Kooperationspartnerinnen oder -partner und können ihr Wissen und Können beraterisch zur Verfügung stellen.

Pädagogik für Menschen mit geistiger Behinderung PMGB

Die Studierenden erwerben Wissen und Können zur Unterstützung der Schülerinnen und Schüler auf dem Weg zu einem möglichst selbstbestimmten Leben.

Sie gestalten Lernangebote in unterschiedlichen Settings (integrierte Sonderschulung, Heilpädagogische Schulen u.a.) unter Berücksichtigung behinderungsspezifischer Selbstorganisation.

Sie eignen sich Wissen und Können zur Förderung der basalen Fähigkeiten und der unterschiedlichen Formen der Kommunikation der Schülerinnen und Schüler an.

Sie bauen ein einführendes Verstehen in besonderen, oft auch belastenden, Entwicklungs-, Erziehungs- und Beziehungsverhältnissen auf.

Pädagogik für Schwerhörige und Gehörlose PSG

Die Studierenden verfügen über ein differenziertes Verständnis des erschwerten Weltzugangs und möglicher Entwicklungsgefährdungen in ihrer Mehrdimensionalität als Folge der Hör-, Sprach- und/oder Kommunikationsbeeinträchtigung.

Sie haben vertiefte Kenntnis pädagogisch-therapeutischer Konzepte, welche betroffenen Kindern und Jugendlichen zu grösstmöglicher Autonomie und Teilhabe an Gesellschaft und Kultur verhelfen können.

Sie können bedürfnisgerechte Lern- und Förderangebote

planen und gestalten, sowohl in integrativen wie auch separativen Unterrichtsformen und in der Therapie.

Sie kennen die Grundlagen der Gebärdensprache und der Gehörlosenkultur.

Sie begleiten, beraten und unterstützen Eltern, Lehrpersonen an Regelklassen sowie weitere Fachpersonen im Umfeld des hör-, sprach- und/oder kommunikationsbeeinträchtigten Kindes.

Pädagogik für Sehbehinderte und Blinde PSB

Die Studierenden erwerben Kompetenzen zur Erfassung des besonderen Bildungsbedarfs von sehbehinderten, blinden und sehgeschädigt-mehrfachbehinderten Kindern und Jugendlichen.

Sie erweitern und vertiefen ihre Kenntnisse didaktischer und interaktiver Konzepte, welche sehbehinderten und blinden Lernenden grösstmögliche Aktivität und Partizipation gewährleisten.

Sie können ihren Unterricht unter Berücksichtigung des besonderen Bildungsbedarfs in Sonder- und Regelschulen theoriegeleitet reflektieren und weiterentwickeln.

Sie können Lehrkräfte an Regelklassen, Eltern und andere Erziehungsverantwortliche blinder und sehbehinderter Schülerinnen und Schüler professionell beraten, unterstützen und mit ihnen zusammenarbeiten.

Pädagogik für Körper- und Mehrfachbehinderte PKM

Die Studierenden erweitern und vertiefen ihre Kenntnisse zu besonderen Erschwernissen bei Kindern und Jugendlichen mit Körper- und Mehrfachbehinderungen und unterstützen diese in der Selbständigkeit und Selbstorganisation. Sie vertiefen und ergänzen Ihre didaktischen und interaktiven Konzepte, welche einem mitbestimmenden und eigenverantwortlichen Lernen verpflichtet sind.

Sie sind Fachpersonen für das Lernen und die Alltagsgestaltung von Kindern mit Körperbehinderungen (allenfalls

zusätzlichen Behinderungen wie Kommunikation, Kognition, Wahrnehmung etc.) in unterschiedlichen Settings der Sonder- und Regelschulen. Sie beraten, unterstützen Lehrpersonen in Integrationen und kooperieren in den unterschiedlichen Settings.

Sie sind spezialisiert auf die Kooperationen mit Fachpersonen aus den Disziplinen Physio- und Ergotherapie, Logopädie, Unterstützte Kommunikation und Rehabilitation.

Sie können sich vertieft mit Bewältigungsformen (Coping) bei Menschen mit Körper- und Mehrfachbehinderungen sowie deren familiärer Bezugssysteme auseinandersetzen. Sie können Betroffene und Eltern in Fragen der Auseinandersetzung mit der Behinderung verstehen, beraten und begleiten.

3 Aufbau des Studiums

Im Studium der Schulischen Heilpädagogik absolvieren Sie ein Basiscurriculum mit Pflicht- und Wahlmodulen. In den Pflichtmodulen vermitteln wir allgemeine Inhalte, Grundlagen und Kernthemen der Schulischen Heilpädagogik. Diese Module besuchen alle Studierenden während der ersten 4 Semester. Auch Studierende der Vertiefungsrichtung Heilpädagogische Früherziehung (HFE) nehmen an diesen Modulen teil. In den meisten dieser Pflichtmodule unterrichten wir zusätzlich zu den allgemeinen auch schwerpunktspezifische Inhalte. Zum Beispiel finden Sie im Modul «Sprache» 2 Studientage mit allgemeinen Inhalten und 3 Studientage mit spezifischen Inhalten (Sprache im Zusammenhang mit Schulschwierigkeiten, geistiger Behinderung, Hörbehinderungen usw.). Über die Pflichtmodule bauen Sie grundlegende und vorwiegend generalistische Kompetenzen der SHP auf.

In den Wahlmodulen vertiefen Sie die Themen der Pflichtmodule und wenden sie auf bestimmte Handlungsfelder der SHP an. Sie wählen diese einmal jährlich aus dem verfügbaren Angebot selber aus und stellen sich entsprechend Ihrer Kompetenzen und der Anforderungen Ihres aktuellen oder künftigen Arbeitsbereichs ein individuelles Wahl-Studienprogramm zusammen. Damit gelingt Ihnen eine individuelle Profilbildung. Sie können z.B. Vertiefungsmodule zum Thema «Sprachförderung» aus den Schwerpunkten PSS und PMGB wählen und so Ihre Kompetenzen in der integrativen Arbeit mit heterogenen Lerngruppen verbessern. Oder Sie können beispielsweise alle Wahlmodule zum Schwerpunkt PSG belegen, weil Sie in einer Sonderschule vor allem mit diesen Lernenden arbeiten. Wenn Sie auf der Oberstufe tätig sind, können Sie über das Belegen entsprechender Workshops und Modultagen ein oberstufenspezifisches Profil wählen oder Sie können sich als Kindergärtnerin in die Themen dieser Stufe vertiefen. Wenn sich im Verlauf des Studiums Ihre Anstellung oder Ihre Aufgaben ändern, können Sie unter bestimmten Voraussetzungen die Profilbildung anpassen. Ihre individuelle Profilbildung gestalten Sie zudem durch die Wahl der Leistungsnachweise, durch Akzentsetzung im angeleiteten Selbststudium und durch die thematische Ausrichtung des Praxisprojekts und der Masterthese.

Während des ganzen Studiums setzen Sie Inhalte in die Praxis um. Wir unterstützen Sie bei diesem Prozess durch Praxisberatung in Gruppen, durch Besuche Ihres Mentors bzw. Ihrer Mentorin im Unterricht, durch gegenseitige Besuche am Arbeitsplatz bzw. im Praktikum und durch konkrete und begleitete Umsetzungsaufträge. Gegen Ende des Studiums verfassen Sie eine praxisorientierte Masterthese.

1. Sem.	2. Sem.	3. Sem.	4. Sem.	5. Sem.	6. Sem.	7. Sem.	8. Sem.
Pflichtmodule: <ul style="list-style-type: none"> • 1 Studientag pro Woche im Semester • 5 Studienwochen • individuelles Selbststudium/angeleitetes Selbststudium • Praxisprojekt → (Studientag im 1. Jahr Montag) → (Studientag im 2. Jahr Donnerstag)							
Wahlmodule: <ul style="list-style-type: none"> → 20 Studientage (Freitag) → verteilt auf 3 – max. 8 Semester 							
Masterthese							
Praxis/Praktikum							

**Dauer des Studiums:
Flexibler Verlauf**

Das Studium mit Schwerpunkt PSS oder PMGB können Sie als Vollzeit-, Teilzeit- oder als berufsbegleitendes Studium absolvieren – die anderen Schwerpunkte nur als Teilzeit- und berufsbegleitendes Studium.

Wenn Sie berufsbegleitend oder in Teilzeit studieren, dauert ihr Studium mindestens 4 und höchstens 8 Semester. Die Dauer Ihres Studiums hängt davon ab, in welcher Zeitspanne Sie die Wahlmodule belegen und wann Sie mit dem Verfassen der Masterthese beginnen. Sie können also das Tempo Ihres Studiums in diesen Punkten selber bestimmen.

Ein Studium über 6 Semester (Verlauf D) bedeutet, dass Sie in den ersten 4 zusammenhängenden Semestern an 80 Tagen (Pflichtmodule) an die HfH kommen und die 20 Studientage für die Wahlmodule auf diese 6 Semester verteilen. Das Selbststudium können Sie ebenfalls auf diese 6 Semester verteilen. Das ergibt einen durchschnittlichen Arbeitsaufwand von ca. 2 Tagen à 8 Arbeitsstunden pro Woche (ohne Praxis).

Das Vollzeitstudium absolvieren Sie in 3 Semestern (ab 2012/13). In dieser Zeit kommen Sie an ca. 100 Kontaktstudientagen (Pflicht- und Wahlmodule) an die Hochschule. Sie belegen ein bis zwei Praxistage pro Woche während 2 Semestern und mindestens 1 Blockpraktikum. Daneben brauchen Sie Zeit für das Selbststudium, die Arbeit am Praxisprojekt und an der Masterthese. Dies ergibt eine durchschnittliche Arbeitsbelastung von ca. 5 Tagen, verteilt auf 46 Wochen pro Jahr (Verlauf A).

Semester	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
Zeitl. Aufwand pro Woche*								
A** ca. 42 AS								
B*** ca. 20-25 AS								
C*** ca. 18-19 AS								
D*** ca. 15-16 AS								
E*** ca. 13-15 AS								
F*** ca. 12.14 AS								

* Durchschnittswert

** Praktika inbegriffen

*** Berufsbegleitende Praxisausbildung nicht inbegriffen

AS Arbeitsstunden

Umfang des Studiums

Das Basiscurriculum umfasst insgesamt 80 Kontaktstudientage: 14 einzelne Kontaktstudientage pro Semester. Verteilt über 4 Semester ergeben sich insgesamt 56 Kontaktstudientage an der HfH. Dazu kommen 5 Studienwochen verteilt über die 4 Semester. Die 20 Wahlmodul-Tage sind ebenfalls Kontaktstudientage. Das angeleitete Selbststudium wird für Arbeiten an den Leistungsnachweisen, für Aufträge zur Vertiefung/Praxis-Umsetzung der Module, das Praxisprojekt und die Masterthese verwendet.

1. Semester	2. Semester	3. Semester	4. Semester
Basiscurriculum: Pflichtmodule			
1 Studientag/Woche (= 14 Studienwochen) 2 Studienwochen	1 Studientag/Woche (= 14 Studienwochen) 1 Studienwoche	1 Studientag/Woche (= 14 Studienwochen) 1 Studienwoche	1 Studientag/Woche (= 14 Studienwochen) 1 Studienwoche
1 Leistungsnachweis	1 Leistungsnachweis	1 Leistungsnachweis	1 Leistungsnachweis
Angeleitetes Selbststudium	Angeleitetes Selbststudium	Angeleitetes Selbststudium	Angeleitetes Selbststudium
Praxisprojekt			
Basiscurriculum: Wahlmodule			
20 Kontaktstudientage an Freitagen, verteilt auf 1 bis max. 8 Semester			

Studienstruktur im Überblick

Dauer	Vollzeitstudium (Ab Studienjahr 2012 und nur für PSS und PMGB) 3 Semester	Teilzeitstudium 4-8 Semester	Berufsbegleitendes Studium Minimal 4, maximal 8 Semester
Umfang	90 ETCS-Punkte 2700 Arbeitsstd. Workload	90 ETCS-Punkte 2700 Arbeitsstd. Workload	90 ETCS-Punkte 2700 Arbeitsstd. Workload
Verteilung	Basiscurriculum Pflichtmodule: – 1-2 Kontaktstudientage/ Woche während 3 zusammenhängenden Sem. – 5 Studienwochen verteilt über 3 Sem.	Basiscurriculum Pflichtmodule: – 1 Kontaktstudientag/ Woche während 4 zusammenhängenden Sem. – 5 Studienwochen verteilt über 4 Sem.	Basiscurriculum Pflichtmodule: – 1 Kontaktstudientag/ Woche während 4 zusammenhängenden Sem. – 5 Studienwochen verteilt über 4 Sem.
	Basiscurriculum Wahlmodule: – 20 Kontaktstudientag während den Semestern & in den Zwischensem. Verteilt über 3 Sem.	Basiscurriculum Wahlmodule: – 20 Kontaktstudientag während den Semestern & in den Zwischensem. Verteilt über 4 bis max. 8 Sem.	Basiscurriculum Wahlmodule: – 20 Kontaktstudientag während den Semestern & in den Zwischensem. Verteilt über 3 bis max. 8 Sem.
	Selbststudium (Umfang ca.175 Tage): – Angeleitetes Selbst-studium – Arbeit an Leistungsnachweisen – Vor- & Nachbereitungen – Arbeit an Praxisprojekt & Masterthese	Selbststudium (Umfang ca.175 Tage): – Angeleitetes Selbst-studium – Vor- & Nachbereitungen – Arbeit an Praxisprojekt & Masterthese	Selbststudium (Umfang ca.175 Tage): – Angeleitetes Selbst-studium – Arbeit an Leistungsnachweisen – Vor- & Nachbereitungen – Arbeit an Praxisprojekt & Masterthese
Arbeitsaufwand	Durchschnittlich 5 Tage verteilt auf 46 Wochen/Jahr	1,5-2,5 Tage verteilt auf 46 Wochen/Jahr abhängig von der gewählten Dauer des Studiums	1,5-2,5 Tage verteilt auf 46 Wochen/Jahr abhängig von der gewählten Dauer des Studiums
Praxis-Ausbildung	– 1-2 Tage begleitetes Praktikum/Woche während min. 3 Semestern – 1-2 Blockpraktikas – Insgesamt 72 Tage – Einblicke in verschiedene Berufsfelder im Rahmen des Selbststudiums	– 1-2 Tage begleitetes Praktikum/Woche während min. 3 Semestern – 1-2 Blockpraktikas – Insgesamt 72 Tage – Einblicke in verschiedene Berufsfelder im Rahmen des Selbststudiums	– Begleitete berufliche Tätigkeit im Rahmen einer oder mehreren Anstellungen im Umfang 180 Tagen, verteilt über 1 bis max. 8 Semester – Einblicke in verschiedene Berufsfelder im Rahmen des Selbststudiums

AS: Arbeitsstunden

ECTS-Punkte: Kredit-Punkte nach dem European Credit Transfer System ECTS, 1 Pkt. = 30 AS

Workload: Total der AS (Kontaktstudium, Angeleitetes Selbststudium, individuelles Selbststudium, Praxis)

4 Lehr- und Lernmethoden

Es werden abwechslungsreiche und moderne Lehr- und Lernmethoden eingesetzt.

Präsenzunterricht

Der Präsenzunterricht findet als Kontaktstudium an der HfH statt. Die Lerninhalte werden von den Lehrenden/Dozierenden vorgegeben. Die Studierenden ergänzen den Unterricht mit Beiträgen (Referaten, Gruppenarbeiten usw.). Wir gestalten den Unterricht in den Modulen abwechslungsreich und nach hochschuldidaktischen Gesichtspunkten. In den Pflichtmodulen besuchen Sie in der Regel am Vormittag eine Vorlesung im Gross-Plenum. Am Nachmittag lernen Sie in heterogen zusammengesetzten Seminargruppen. Dort vertiefen Sie die Inhalte mit diversen hochschuldidaktischen Arbeits- und Sozialformen: Impulsreferate, Workshops, Videodemonstrationen und Fallbearbeitungen, ergänzt durch Übungs- und Beratungssequenzen. An Studientagen mit schwerpunktspezifischen Inhalten lernen Sie in den homogenen Seminargruppen der Schwerpunktbereiche.

Angeleitetes Selbststudium

Im angeleiteten Selbststudium lernen Sie alleine oder in Gruppen ausserhalb der HfH, zu Hause oder im Praxisfeld, weitgehend orts- und zeitunabhängig. Auf einer Lernplattform (mit Zugang über das Internet) stellen wir Ihnen Unterlagen zur Erarbeitung von Leistungsnachweisen zur Verfügung. Zudem finden Sie Materialien zur Vor- und Nachbereitung der Module und zur Vertiefung der Inhalte (strukturierte Lernmaterialien, Leitfäden, Lektüre, Untersuchungen, Literaturlisten, Filmsequenzen usw.). In jedem Semester des Basiscurriculums bearbeiten Sie ein ausgewähltes Thema im von HfH-Dozierenden angeleiteten Selbststudium. Das Praxisprojekt (Einzelarbeit) und die Masterthese (Einzel- und Gruppenarbeit) erarbeiten Sie ebenfalls im angeleiteten Selbststudium. Dabei werden Sie von HfH-Dozierenden in der Projektberatung und in Kolloquien unterstützt.

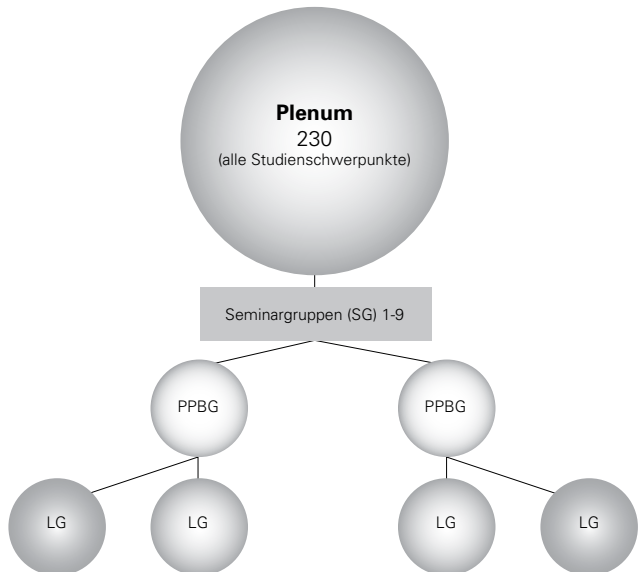
Individuelles Selbststudium

Sowohl die Pflichtmodule als auch die Wahlmodule können Sie individuell vor- und nachbereiten. Dazu

steht Ihnen eine Literaturliste zu den einzelnen Modulen zur Verfügung (siehe Beschreibung der Module), und Sie finden auch auf der Lernplattform unterschiedliche freiwillige, nicht-strukturierte und von uns nicht angeleitete und somit «nicht-kontrollierte» Lernmöglichkeiten.

Lernorganisation

Lernorganisation – Studiengang Sonderpädagogik –
Vertiefungsrichtung Schulische Heilpädagogik



Die Studierenden sind in 9 Seminargruppen eingeteilt: 6 PSS, 1 PSB/PSS, 1 PMGB/PSS, 1PMGB

Eine SG besteht aus 2 Praxis- und Projektberatungsgruppen (PPBG), die sich wiederum aus je 2 Lerngruppen (LG) zusammensetzen.

**5 Angeleitetes
Selbststudium
Lernen mit Unterstützung
neuer Informations- und
Kommunikationstechnologien
(IKT)**

Lernziele / Kompetenzen

Die Studierenden kennen die Bedeutung und den Nutzen der Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) für das eigene Lernen und für das Lernen mit Schülerinnen und Schülern.

Sie können IKT im Studienkontext gezielt und effizient einsetzen.

Sie können andere Lerner, z. B. Schülerinnen und Schüler, für die Bedeutung der IKT zu sensibilisieren und sie in deren sinnvollem Gebrauch unterstützen.

Sie kennen aktuelle Lernsoftware und webbasierte Instrumente für die Schule und können deren Einsatzmöglichkeiten kritisch einschätzen.

Mittel

Die Studierenden erhalten Zugang zur HfH-Lernplattform BSCW. Alle Studierenden erhalten zudem eine E-Mail-Adresse und einen elektronischen Briefkasten auf dem Server der HfH. Dies ist die Basis für die offiziellen Kontakte.

Der administrative Verkehr zwischen Verwaltung, HfH-Dozierenden und den Studierenden läuft über diesen Briefkasten

Information, Kommunikation und Beratung zwischen und unter HfH-Dozierenden und Studierenden werden ebenfalls über diesen Briefkasten oder über Kanäle innerhalb der Lernplattform abgewickelt

Lernplattform

Zugang zu den Lernunterlagen (Media-Lerntools) der HfH

Ablage von Arbeitsunterlagen, Arbeitsergebnissen und Protokollen

Dokumentenaustausch zwischen Studierenden und Dozierenden

Kommunikationsplattform für Studierende und Dozierende

Internet

Informationen über Kenndaten, Entwicklungen und Veranstaltungen im Fachbereich, im Praxisfeld und an der HfH

Informationssuche für das Studium (Lehre und Forschung)

Voraussetzungen

Das Lernen mit Unterstützung der IKT erfordert einen eigenen Computer mit gängiger Bürosoftware sowie den Zugang zum Internet und eine persönliche E-Mail-Adresse. Grundkenntnisse des Programmpakets Office (Word, Excel, Powerpoint) müssen vor dem Studium erworben worden sein.

6 Mitarbeitende des Studiengangs

Departementsleitung

Prof. Dr. Josef Steppacher

Sekretariatsleitung

Jacqueline Hänggeli

Schwerpunkt Pädagogik bei Schulschwierigkeiten PSS

Leitung: Sabine Bernhard, Prof. lic. phil.
Carlo Wolfisberg, Prof. Dr.

Dozierende: Daniel Barth, Dr.
Barbara Baumann, lic. phil.
Esther Brenzikofer Albertin, M.A.
Andreas Eckert, Prof. Dr. PD
Concita Filippini Steinemann, Prof. Dr.
Margaretha Florin, lic. phil.
Eva Greminger Kost, lic. phil.
Susanna Häuselmann, lic. phil.
Claudia Henrich Manetsch, lic. phil.
Christian Keiser, lic. phil.
Annette Lütolf Bélet, lic. phil.
Selina Madianos, lic. phil.
Markus Matthys, Dr.
Stefan Meyer, lic. phil.
Othmar Peter
Rupert Tarnutzer, lic. phil.
Marianne Wagner Lenzin, Dr.
Marianne Walt, lic. phil.
Ursula Wirz, Dr.
Meike Wolters Kohler, lic. phil.
Barbara Zutter, lic. phil.

Lehrbeauftragte: Simona Brizzi, lic. phil.

Wissenschaftl.
Mitarbeitende: Brigitte Chanson, MA SHP
Brigitte Hepberger, Mag. rer. nat.
Maja Kern, lic. phil.
Jean-Paul Munsch, Dr.
Alex Neuhauser, lic. phil.
Marc Ribaux, dipl. Heilpäd.
Melanie Ruoss, lic. phil.
Waltraud Sempert, lic. phil.
Carmen Zurbriggen, MA SHP

**Schwerpunkt Pädagogik für Menschen
mit geistiger Behinderung PMGB**

Leitung: Roman Manser, lic. phil.
Dozierende: Alois Bigger, Dr.
Ariane Bühler-Brandenberger, lic. phil.
Albin Dietrich, lic. phil.
Markus Eberhard, dipl. Heilpäd.
Remi Frei, lic. phil.
Verena Kostka-Hunkeler, lic. phil.
Chris Piller, lic. phil.

Wissenschaftl.
Mitarbeiter: Lars Mohr, Dr.

**Schwerpunkt Pädagogik für Schwerhörige
und Gehörlose PSG**

Leitung: Markus Wyss, lic. phil.

**Schwerpunkt Pädagogik für Sehbehinderte
und Blinde PSB**

Leitung: Ursula Hofer, Dr.

**Schwerpunkt Pädagogik für Körper-
und Mehrfachbehinderte PKM**

Leitung: Susanne Schriber, Dr.

Sekretariat alle Schwerpunkte: Annelis Köng

7 Module und ECTS-Punkte im Überblick

		ECTS Punkte	AS	Seitenzahl
A02	SW Ethik	1	30	31
Pflichtmodule				
P01	SW Einführung in die Heilpädagogik	1	30	32
P02	Praxisberatung 12 Tage	5	150	33
P03	Förderdiagnostik	2	60	34
P04	F&E I Erfassungsmethoden	1	30	35
P05	Unterricht Integrative Didaktik	2	60	36
P06	Unterricht Interaktion	1	30	42
P07	SW Interaktion	1	30	43
P08	F&E II Einführung Praxisobjekt	1	30	48
P09	Fachdidaktik Grundlagen Sprache	3	90	49
P10	Fachdidaktik Grundlagen Mathematik	3	90	55
P11	SW Heilpädagogik und Neurowissenschaften	1	30	61
P12	Förderbedarf Lernen			62
P13	F&E III Aufbereitung und Interpretation Daten (MT)	1	30	63
P14	Förderbedarf Emotionale u. soziale Entwicklung	1	30	64
P15	Förderbedarf geistige Entwicklung	1	30	65
P16	Förderbedarf Hören	1	30	66
P17	Förderbedarf Sehen	1	30	67
P18	Förderbedarf körperliche und motorische Entwicklung	1	30	68
P19	SW Beratung	3	90	69
P20	Kontext: Familie/Elternarbeit			70
P21	Kontext: Bildung- und Sozialpolitik/Recht			71
P22	Kontext: Schule (Integration, Kooperation und Schulentwicklung)	3	90	72
P23	Kontext: Übergänge-Vorschule-Schule-Beruf			73
P24	Kontext: Unterricht (Integration, Kooperation und Unterrichtsentwicklung)			74

		ECTS Punkte	AS
P70	Praxisprojekt	6	180
P80	Masterthese	20	600
P90	Praxisausbildung 180 Tage/72 Tage	20	600
Wahlmodule			
	20 Freitage nach freier Wahl	10	300
Prüfungen			
	Masterarbeit: schriftlich und mündlich mündliche Prüfung zu Schwerpunkt/Profil Praxisprojekt: schriftliche Dokumentation Praktische Prüfung		

8 Prüfungen und Leistungsnachweise

Folgende bewertete Prüfungen sind vorgesehen:

- Praxisprojekt als schriftliche Dokumentation
- Praktische Prüfung (mit Vorbereitungsdossier und Reflexion)
- Masterthese
- Präsentation der Masterthese mit anschliessender mündlicher Befragung
- Mündliche Prüfung zum gewählten Profil

Praxisprojekt als schriftliche Dokumentation

Diese Dokumentation wird als Einzelarbeit im Verlaufe des Basiscurriculums erarbeitet. Sie wird frühestens im zweiten (W 34) und spätestens im dritten Semester (W 2) eingereicht.

Praktische Prüfung (mit Vorbereitungsdossier und Reflexion)

Diese Prüfung findet im letzten Semester (gemäss individueller Studienplanung) statt.

- Prüfungsperiode im Frühlingsemester:
W 12 - W 24
- Prüfungsperiode im Herbstsemester:
W 36 - 46

Masterthese (Einzel- oder Gruppenarbeit)

Die Masterthese wird im letzten Semester (gemäss individueller Studienplanung) abgegeben.

- Abgabetermin im Frühlingsemester: W 25
- Abgabetermin im Herbstsemester: W 49

Präsentation der Masterthese mit anschliessender mündlicher Befragung (Einzel- oder Gruppenprüfung)

Präsentation und Befragung der Masterthese finden nach Annahme der schriftlichen Arbeit statt.

- Prüfungstermin bei Abgabe im Frühlingsemester:
W 35
- Prüfungstermin bei Abgabe im Herbstsemester:
W 5

Mündliche Prüfung zum gewählten Kompetenzprofil

In dieser Prüfung werden die erworbenen Kompetenzen im Rahmen der gewählten Profilbildung, respektive der absolvierten Wahlmodule vorgestellt. Sie findet im zweitletzten Semester statt.

- Prüfungstermin im Frühlingssemester:
W 23 – 24
- Prüfungstermin im Herbstsemester:
W 48 – 49

C Inhalte des Studiums

Die Inhalte des Studiums sind modularisiert. Module sind in sich abgeschlossene Lehr- und Lerneinheiten. Wir haben sie für jedes Semester thematisch gebündelt, d.h. in jedem Semester finden Sie ein bis zwei thematische Schwerpunkte. Zu einem Thema schreiben Sie einen Leistungsnachweis. Zu einem anderen Thema bieten wir Ihnen in jedem Semester ein Angebot für angeleitetes Selbststudium.

Modul 1 A02**SW Ethik**

Studiengang Sonderpädagogik

Modulart

Pflichtmodul

Umfang

30 AS

ECTS-Punkte

1

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden werden dazu angeregt, ethische Grundfragen im Alltag und im Beruf wahrzunehmen, diese zu reflektieren und eigene Wertentscheide reflektiert zu fällen
- Sie lernen ethische Strömungen, Mittel und Wege kennen, wie ethische Fragen im Diskurs und auch rational bearbeitet werden können
- Es wird ihnen die Sicht- und die Erlebnisweise von Behinderung betroffenen oder bedrohten Menschen sowie ihrer Angehörigen aufgezeigt
- Sie lernen, eine Verbindung zwischen Ethik und Heilpädagogik in Theorie und Praxis herzustellen

Lerninhalte

- Was heisst Ethik und wie lauten ethische Grundfragen (u.a. Moral, Gut und Böse, Gewissen, Freiwilligkeit, soziale Verantwortung, Selbstwert usw.), ethische Dilemmatas und Entscheidungsfindung in ethischen Fragestellungen
- Abhängigkeit, Hilflosigkeit, Hilfe, Missbrauch und Übergriff
- Ethik, institutionalisierte Hilfe, institutionelle Praxis und Berufe aus Sicht der Betroffenen
- Heilpädagogik in Grenzsituationen (Pränatale Diagnostik, Schwerstbehindertenpädagogik, Sterbehilfe, Euthanasie)
- Ethik und Kooperation
- Ethik und Öffentlichkeitsarbeit

Literatur

Antor, G. & Bleidick, U. (2000). *Behindertenpädagogik als angewandte Ethik*. Stuttgart: Kohlhammer.

Beutler, K. & Horster, D. (Hrsg.) (1996). *Pädagogik und Ethik*. Stuttgart: Reclam.

Modulkoordination

Prof. Dr. Urs Strasser, Jürgen Kohler, Dipl. Psych.

Modul 1 P01

Einführung in die Heilpädagogik

Studiengang Sonderpädagogik

Modulart

Pflichtmodul

Umfang

30 AS

ECTS-Punkte

1

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden können den Begriff Heilpädagogik kritisch reflektieren
- Sie erkennen die Bedeutung der Mehrperspektivität in heilpädagogischen Fragen
- Sie können drei verschiedene Perspektiven exemplarisch auf die Praxis anwenden

Lerninhalte

- Ausgewählte Grundbegriffe der Heilpädagogik
- Drei verschiedene Sichtweisen zum Phänomen Behinderung
- Drei verschiedene Handlungsmodelle im Umgang mit Behinderung
- Geschichte einzelner Förderschwerpunkte der Heilpädagogik

Literatur

Walter, J. & Wember, F.B. (2007).
Theoretische Ansätze zur Erklärung von Lernschwierigkeiten, Lernstörungen und Lernbehinderungen.
In Walter, J. & Wember, F.B. (Hrsg.) (2007). *Handbuch Sonderpädagogik: Sonderpädagogik des Lernens:*
Band 2. Göttingen: Hogrefe-Verlag.

Wittrock, M. & Vernooj, M.A. (Hrsg.). (2008).
Verhaltens-gestört? Perspektiven, Diagnosen, Lösungen im pädagogischen Alltag (2. aktualisierte Aufl.).
Paderborn: Schöningh.

Modulkoordination

Prof. Dr. Concita Filippini Steinemann

Modul 1 P02**Praxisberatung**

Studiengang Sonderpädagogik

Modulart

Pflichtmodul

Umfang

150 AS

ECTS-Punkte

5

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden lernen ihre berufliche Tätigkeit theoriegestützt zu reflektieren und weiter zu entwickeln
- Sie lernen Instrumente und Methoden zur systematischen Evaluation und Verbesserung ihres beruflichen Handelns kennen und anwenden
- Sie lernen unter Anwendung kooperativer Beratungsmethoden ihre Berufsrolle und ihre beruflichen Kompetenzen reflektieren

Lerninhalte

- Unterrichtsentwicklung/Einzelförderung und -reflexion
- Modulbezogener Theorie-Praxistransfer
- Berufliches Profil, Rollenverständnis, Kompetenzen
- Kollegiale Beratung, Fallbesprechungen

Literatur

Ehinger, W., Hennig, H. (1997). *Praxis der Lehrersupervision. Leitfaden für Lehrergruppen mit und ohne Supervisor*. Weinheim: Beltz.

Einsiedler, W. (Hrsg.) (2011). *Unterrichtsentwicklung und Didaktische Entwicklungsforschung*. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt.

Jenni, R. (2007). *Kollegialer Austausch unter Fachleuten in heilpädagogischen und therapeutischen Berufen: eine praxisorientierte Anleitung für die berufliche Reflexion in Gruppen*. Luzern: Edition SZH.

Modulkoordination

Othmar Peter

Modul 1 P03

Förderdiagnostik

Studiengang Sonderpädagogik

Modulart

Pflichtmodul

Umfang

60 AS

ECTS-Punkte

2

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden lernen Grundlagen, Methoden und Prozesse der Förderdiagnostik kennen
- Sie kennen das Klassifikationssystem ICF und dessen Terminologie
- Sie lernen Instrumente der Förderdiagnostik kennen
- Sie können aus förderdiagnostischen Erkenntnissen den individuellen Förderbedarf ableiten

Lerninhalte

- Kooperative Förderdiagnostik und Förderplanung
- Klassifikation International Classification of Functionality (ICF)
- Systematisches Beobachten und Interpretieren
- Allgemeine und spezifische Instrumente der Förderdiagnostik
- Umsetzung Förderdiagnostik und Förderplanung an einem eigenen Fallbeispiel

Literatur

Buholzer, A. (2006). *Förderdiagnostisches Sehen, Denken und Handeln. Grundlagen, Erfassungsmodell und Hilfsmittel* (2. Aufl.). Donauwörth: Auer.

Niedermann, A., Schweizer, R., Steppacher, J. (2008). *Förderdiagnostik im Unterricht. Grundlagen und kommentierte Darstellung von Hilfsmitteln für die Lernstandserfassung in Mathematik und Sprache*. Luzern: Edition SZH/CSPS.

WHO. (2005). *ICF (International Classification of Functioning, Disability and Health)*.

Deutsche Übersetzung unter www.dimdi.de.

Modulkoordination

Dr. phil. Markus Matthys

Modul 1 P04**F & E I: Erfassungsmethoden**

Studiengang Sonderpädagogik

Modulart

Pflichtmodul

Umfang

30 AS

ECTS-Punkte

1

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden kennen die grundlegenden Prinzipien systematischer Beobachtung
- Sie kennen die grundlegenden Prinzipien systematischer Befragung
- Sie können systematisch Daten zur Beantwortung praxisrelevanter Fragestellungen erheben

Lerninhalte

- Grundlagen und Werkzeuge systematischer Beobachtung
- Werkzeuge zur systematischen Informationsgewinnung mittels Interview und Fragebogen
- Anwendung der Methoden in Unterricht und Praxisprojekten
- Bedeutung der Methoden in wissenschaftlichen Zusammenhängen

Literatur

Dinkelaker, J., Herrle, M. (2009). *Erziehungswissenschaftliche Videographie. Eine Einführung*. Wiesbaden: VS.

Flick, U. (2009). *Sozialforschung. Methoden und Anwendungen. Ein Überblick für die BA-Studiengänge*. Reinbeck: Rowohlt.

Atteslander, P. (2010). *Methoden der empirischen Sozialforschung*. Berlin: ESV.

Modulkoordination

lic. phil. Albin Dietrich

Modul 1 P05

Unterricht Integrative Didaktik

Studiengang Sonderpädagogik
Vertiefungsrichtung SHP

Modulart

Pflichtmodul

Umfang

60 AS

ECTS-Punkte

2 (inkl. Spezielle Didaktik)

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden lernen Begriffe, Ziele, Modelle und Prinzipien integrativer Didaktik kennen
- Sie kennen Kriterien guten integrativen Unterrichts
- Sie richten ihre Unterrichtsplanung und -gestaltung auf die besonderen pädagogischen Bedürfnisse und die Ressourcen von Kindern und Jugendlichen aus

Lerninhalte

- Begriffe, Ziele, Modelle, Prinzipien und Qualitätskriterien integrativer Didaktik
- Sozial-konstruktivistisches und kognitiv-konstruktivistisches Lehr-Lernverständnis
- Formen der unterrichtsbezogenen Kooperation
- Planung einer auf die speziellen Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen ausgerichteten Unterrichtssequenz im eigenen Arbeitsfeld
- Vorstellen und kennenlernen von gelungenen integrativer Unterrichtssequenzen

Literatur

Bollier, C. & Henrich, C. (2010) *Zwischen «sein wie alle anderen» und sein wie kein(e) andere(r)*. Bildung Schweiz, 9, S. 12-16.

Joller-Graf, K. (2006). *Lernen und Lehren in heterogenen Gruppen. Zur Didaktik des integrativen Unterrichts*. Luzern: Comenius.

Lienhard-Tuggener, P., Joller-Graf, K & Mettauer Szaday, B. (2011). *Rezeptbuch schulische Integration. Auf dem Weg zu einer inklusiven Schule*. Bern: Haupt.

Modulkoordination

lic. phil. Barbara Baumann

Modul 1 P05**Unterricht Spezielle Didaktik**

Studiengang Sonderpädagogik
Vertiefungsrichtung SHP
Studienschwerpunkt PSS

Modulart

Pflichtmodul

Umfang

ECTS-Punkte

(siehe Modul 1 P05 Unterricht Integrative Didaktik)

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden können Prinzipien der integrativen Didaktik in Beziehung zur eigenen Berufspraxis und zum persönlichen Unterrichtsverständnis setzen
- Sie können methodische Formen der Individualisierung und Differenzierung des Unterrichts mit einer heterogenen Schülergruppe planen, anwenden und evaluieren
- Sie sind sich des Spannungsfeldes von Fördern und Beurteilen bewusst, und sie kennen verschiedene Rückmeldungs- und Beurteilungsformen

Lerninhalte

- Individualisierung und Binnendifferenzierung
- Individualisierung durch Niveaudifferenzierung und offene Aufgaben
- Metakognition
- Rückmeldungen
- Leistungsbeurteilungen

Literatur

Von der Groeben, A. (2008). *Verschiedenheit nutzen. Besser lernen in heterogenen Gruppen*. Berlin: Cornelsen Scriptor.

Paradies, L., Linser, H. & Greving, J. (2010). *Differenzieren im Unterricht*. Berlin: Cornelsen Scriptor.

Paradies, L., Wester, F., Greving, J. (2005). *Leistungsmessung und -bewertung*. Berlin: Cornelsen Scriptor.

Modulkoordination

lic. phil. Marianne Walt

Modul 1 P05

Unterricht Spezielle Didaktik

Studiengang Sonderpädagogik
Vertiefungsrichtung SHP
Studienschwerpunkt PMGB

Modulart

Pflichtmodul

Umfang

ECTS-Punkte

(siehe Modul 1 P05 Unterricht Integrative Didaktik)

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden kennen die Bedeutung unterschiedlicher Lernniveaus für die Gestaltung von Unterricht
- Sie wissen um den Zusammenhang von Komplexität der Anforderungen und Lernniveau sowie um seine Bedeutung für die Differenzierung von Lernangeboten
- Sie können Unterrichtsarrangements in passender Balance zwischen Zielorientierung und Offenheit für situative Lerngelegenheiten gestalten

Lerninhalte

- Spezielle Aspekte des Lernens bei Schülerinnen und Schülern mit einer geistigen Behinderung
- Zusammenhang von Komplexität der Anforderungen und Lernniveaus und die Bedeutung für die Differenzierung von Lernangeboten
- Passende Balance zwischen Zielorientierung und Offenheit für situative Lerngelegenheiten

Literatur

Fischer, E. (Hrsg.) (2004). *Welt verstehen – Wirklichkeit konstruieren. Unterricht bei Kindern und Jugendlichen mit geistiger Behinderung*. Dortmund: borgmann.

Fischer, E. (2008). *Bildung im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung. Entwurf einer subjekt- und bedarfsorientierten Didaktik*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Hansen, G. (2010). *Unterstützende Didaktik. Ein Konzept zur Planung und Durchführung von Unterricht an Allgemeinen Schulen und Förderschulen*. München: Oldenbourg.

Modulkoordination

lic. phil. Albin Dietrich

Modul 1 P05**Unterricht Spezielle Didaktik**

Studiengang Sonderpädagogik
Vertiefungsrichtung SHP
Studienschwerpunkt PSG

Modulart

Pflichtmodul

Umfang

ECTS-Punkte

(siehe Modul 1 P05 Unterricht Integrierte Didaktik)

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden kennen die wesentlichen und besonderen Voraussetzungen für gelingende Lehr- und Lernprozesse mit Kindern und Jugendlichen mit Hör-, Sprach- resp. Kommunikationsbeeinträchtigungen
- Sie kennen relevante didaktische Theorien, Prinzipien, Modelle, Ansätze
- Sie können diese gezielt und wirkungsvoll sowohl in ihrem Unterricht wie in der Kooperation und Beratung einsetzen

Lerninhalte

- Gestaltung effektiver Lehr- und Lernarrangements im Unterricht mit hör- und sprachbeeinträchtigten Kindern und Jugendlichen
- Didaktische Theorien, Prinzipien, Modelle und Ansätze
- Umgang mit Heterogenität in integrativen und separativen Lernsettings

Literatur

Ding, H. (1993). *Vorlesungen zur Schwerhörigenpädagogik* (2. verbesserte Aufl.). Heidelberg: Groos.

Leonhardt, A. (2009). *Hörgeschädigte Schüler in der Allgemeinen Schule*. Stuttgart: Kohlhammer.

Leonhardt, A. (Hrsg.) (2006). *Unterricht mit schwerhörigen Kindern - ein Reader zur Didaktik*. Heidelberg: Median-Verlag.

Modulkoordination

lic. phil. Markus Wyss

Modul 1 P05

Unterricht Spezielle Didaktik

Studiengang Sonderpädagogik
Vertiefungsrichtung SHP
Studienschwerpunkt PSB

Modulart

Pflichtmodul

Umfang

ECTS-Punkte

(siehe Modul 1 P05 Unterricht Integrative Didaktik)

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden stellen Bezüge zwischen allgemeinen didaktischen Konzepten und den Besonderheiten eines sehbehinderten- und blindenspezifischen Curriculums her
- Sie kennen die Bedeutung des erweiterten Curriculums Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf Sehen
- Sie kennen ausgewählte didaktische Ansätze zur Unterstützung und Förderung des Lernens der Schülerinnen und Schüler im Unterricht

Lerninhalte

- Didaktische Konzepte zur Unterrichtsgestaltung für Lernende mit Förderbedarf Sehen
- Erweitertes Curriculum
- Didaktische Differenzierung zur Unterstützung von Aktivität und Partizipation der Schülerinnen und Schüler mit Sehschädigungen und zusätzlichen Behinderungen

Literatur

Hoelscher, U. (2008). *Basaler Bildungsplan (Waldtraut Rath) und Erziehung sehgeschädigter Kinder, Jugendlicher und junger Erwachsener – Selbstverständlichkeiten oder vergessene Wahrheiten?*
blind-sehbehindert 1/2008, S. 25-32.

Lang, M.; Hofer, U.; Beyer, F. (2008). *Didaktik des Unterrichts mit blinden und hochgradig sehbehinderten Schülerinnen und Schülern.*
Band 1: Grundlagen. Stuttgart: Kohlhammer.

Gömann, S. (2010). *Diagnostik und Förderung bei schwerstbehinderten Kindern und Jugendlichen mit Sehschädigung.* Würzburg: bentheim.

Modulkoordination

Dr. phil. Ursula Hofer

Modul 1 P05**Unterricht Spezielle Didaktik**

Studiengang Sonderpädagogik
 Vertiefungsrichtung SHP
 Studienschwerpunkt PKM

Modulart
 Umfang
 ECTS-Punkte

Pflichtmodul

(siehe Modul 1 P05 Unterricht Integrierte Didaktik)

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden erkennen die wesentlichen und besonderen Voraussetzungen für gelingende Lehr- und Lernprozesse im Unterricht mit Kindern und Jugendlichen mit Körper- und Mehrfachbehinderungen
- Sie kennen relevante didaktische Theorien, Modelle aus der Pädagogik für Körper- und Mehrfachbehinderte
- Sie können ihren Unterricht entlang der didaktischen Theorien und Modelle analysieren, evaluieren und weiter entwickeln

Lerninhalte

- Bedeutsame didaktische Prinzipien und Konzepte zur Unterrichtsgestaltung für Lernende mit Körper- und Mehrfachbehinderungen
- Therapie und Pflege als integraler Bestandteil von Unterricht
- Theoriegeleitete Weiterentwicklung des eigenen Unterrichts
- (Inter-)disziplinäre Kooperationen in integrativen und separativen Settings

Literatur

Boenisch, J. & Daut, V. (Hrsg.) (2002). *Didaktik des Unterrichts mit körperbehinderten Kindern*. Stuttgart: Kohlhammer.

Hansen, G. (2010). *Unterstützende Didaktik: ein Konzept zur Planung und Durchführung von Unterricht an Allgemeinen Schulen und Förderschulen*. München: Oldenbourg.

Leigemann, R. (2010). *Körperbehindertenpädagogik. Didaktik und Unterricht*. Stuttgart: Kohlhammer.

Modulkoordination

Dr. phil. Susanne Schriber

Modul 1 P06

Unterricht Interaktion

Studiengang Sonderpädagogik
Vertiefungsrichtung Schulische Heilpädagogik

Modulart

Pflichtmodul

Umfang

30 AS

ECTS-Punkte

1

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden kennen die Bedeutung der Interaktion im Kontext von Verhalten und Lernen
- Sie lernen ausgewählte Theorien und interaktionsunterstützende Ansätze aus dem Bereich der Sonderpädagogik kennen
- Sie analysieren und reflektieren die eigene Haltung und Beteiligung in Interaktionsprozessen

Lerninhalte

- Interaktion und Beziehung als Grundlage von Bildung und Erziehung
- (Aus-)Wirkung von Beziehungsgestaltung und Interaktion auf Verhalten und Lernen
- Ausgewählte sonderpädagogische Konzepte im Umgang mit herausfordernden Bildungs- und Erziehungssituationen
- Analyse und Reflexion von Interaktionsprozessen

Literatur

Molnar, A. & Lindquist, B. (2009). *Verhaltensprobleme in der Schule* (9. Aufl.). Dortmund: Borgmann.

Rüedi, J. (2007). *Disziplin in der Schule. Plädoyer für ein antinomisches Verständnis von Disziplin und Klassenführung* (3. Aufl.). Bern: Haupt.

Dornes, M. (2006). *Die frühe Kindheit. Entwicklungspsychologie der ersten Lebensjahre* (8. unveränderte Aufl.). Frankfurt: Fischer.

Modulkoordination

Dr. phil. Marianne Wagner Lenzin

Modul 1 P07**SW Interaktion**

Studiengang Sonderpädagogik
Vertiefungsrichtung SHP
Studienschwerpunkt PSS

Modulart
Umfang
ECTS-Punkte

Pflichtmodul
30 AS
1

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden können ausgewählte Konzepte, Methoden und Verfahren im Umgang mit Schul-schwierigkeiten reflektieren und situativ anwenden
- Sie können Unterrichtsstörungen erkennen, analysieren und mit ihnen unter Einbezug der beteiligten Systeme umgehen
- Sie können auf Konfliktphänomene wie z.B. Aggression, Gewalt und Mobbing adäquat reagieren und intervenieren

Lerninhalte

- Herausforderndes Verhalten und Unterrichtsstörungen aus unterschiedlichen Perspektiven
- Verschiedene pädagogische Ansätze im Umgang mit Konflikten (gruppendynamische, lösungsorientierte, systemische Ansätze)
- Modelle, Strategien zu Konflikt- und Gewaltmanagement in Gruppen und Klassen, an Schulen

Literatur

Ahrbeck, B., Willmann, M. (Hrsg.) (2010). *Pädagogik bei Verhaltensstörungen. Ein Handbuch*. Stuttgart: Kohlhammer.

Lohmann, G. (2003). *Mit Schülern klarkommen. Professioneller Umgang mit Unterrichtsstörungen und Disziplin Konflikten*. Berlin: Cornelsen.

Melzer, W., Schubarth, W. & Ehninger, F. (2004). *Gewaltprävention und Schulentwicklung. Analysen und Handlungskonzepte*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Modulkoordination

Dr. phil. Marianne Wagner Lenzin

Modul 1 P07

SW Interaktion / Kognition

Studiengang Sonderpädagogik
Vertiefungsrichtung SHP
Studienschwerpunkt PMGB

Modulart

Pflichtmodul

Umfang

30 AS

ECTS-Punkte

1

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden erkennen den Zusammenhang zwischen unerwartetem und evtl. in irgendeiner Form auffälligem Verhalten und den Körperfunktionen insbesondere den kognitiven Funktionen
- Sie können Interaktionen von Menschen mit geistiger Behinderung beschreiben und hinsichtlich der Körperfunktionen – insbesondere der kognitiven – interpretieren
- Sie kennen die Funktionseinheit «Sensorik – Kognition – Motorik» als zentrale Verarbeitungseinheit von Informationen als die Voraussetzung für jegliche Form von Aktivitäten und Interaktionen und erkennen deren Bedeutung für den praktischen Alltag

Lerninhalte

- Interaktionen und Konstruktivismus
- Aktivitäten und Interaktionen
- Vernetzung der ICF-Komponenten Aktivitäten und Teilhabe mit den Körperfunktionen und Körperstrukturen
- Bedeutung der kognitiven Funktionen für die Interaktion von Menschen untereinander
- Bedeutung der kognitiven Funktionen für die Unterstützung als geplante Gestaltung von Bedingungen in der Umwelt (Umweltfaktoren nach ICF)

Literatur

Ginsburg, H.P. & Opper, S. (2004). *Piagets Theorie der geistigen Entwicklung* (9. unveränderte Aufl.). Stuttgart: Klett-Cotta.

Goswami, U. (2001). *So denken Kinder: Einführung in die Psychologie der kognitiven Entwicklung*. Bern: Huber.

Modulkoordination

Dr. phil. Alois Bigger

Modul 1 P07**SW Interaktion**

Studiengang Sonderpädagogik
Vertiefungsrichtung SHP
Studienschwerpunkt PSG

Modulart
Umfang
ECTS-Punkte

Pflichtmodul
30 AS
1

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden kennen aktuelle Konzepte zur Förderung der Sprache, der Kommunikation und des Wissenserwerbs bei Kindern mit Hör-, Sprach- und/oder Kommunikationsbeeinträchtigungen
- Sie können diese Konzepte in der Praxis anwenden
- Sie kennen die Verknüpfung kognitiver, sprachlicher und sozialer Kompetenzen zur Entwicklung sozio-emotionaler Fähigkeiten

Lerninhalte

- Konzepte zur Hör- und Spracherziehung von hör-, sprach- und/oder kommunikationsbeeinträchtigten Kindern und Jugendlichen
- Emotionale und soziale Erziehung, Identitätsarbeit
- Copingstrategien

Literatur

Clark, M. (2009). *Interaktion mit hörgeschädigten Kindern. Der Natürliche Hörgerichtete Ansatz in der Praxis*. München: Reinhardt.

Günther, K.-B. & Schäfke, I. (Hrsg.) (2004). *Bilinguale Erziehung als Förderkonzept für gehörlose Schüler/innen. Abschlussbericht zum Hamburger Bilingualen Schulversuch*. Hamburg: Signum.

Horsch, U. (2004). (Hrsg.). *Frühe Dialoge. Früherziehung hörgeschädigter Säuglinge und Kleinkinder. Ein Handbuch*. Hamburg: hörgeschädigte kinder.

Modulkoordination

lic. phil. Markus Wyss

Modul 1 P07

SW Interaktion – Besonderes Verhalten

Studiengang Sonderpädagogik
Vertiefungsrichtung SHP
Studienschwerpunkt PSB

Modulart

Pflichtmodul

Umfang

30 AS

ECTS-Punkte

1

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden kennen Besonderheiten der sozialen und emotionalen Entwicklung blinder und sehbehinderter Kinder und Jugendlicher und können Förderung planen und umsetzen
- Sie erkennen erschwerte Interaktionsbedingungen aufgrund von Sehschädigung (Mehrfachbehinderung) und verfügen über Konzepte zur Prävention und Intervention
- Sie können TEACCH zur unterstützenden Strukturierung sozialer Situationen nutzen

Lerninhalte

- Psychosoziale und emotionale Entwicklung
- Theoretische Konzepte zum Verständnis und zur Förderung sozialer und personaler Kompetenzen
- Blinde Kinder und Kinder mit Autismus-Spektrum--Störungen: Theory of Mind; Stereotypien
- Bedeutung progredienter Sehschädigung

Literatur

Glofke-Schulz, E. (2007). *Löwin im Dschungel. Blinde und sehbehinderte Menschen zwischen Stigma und Selbstwerdung*. Giessen: edition psychosozial.

Hofer, U. (2010). *Selbst- und Sozialkompetenzen*. In M. Lang, U. Hofer & F. Beyer (Hrsg.). *Didaktik des Unterrichts mit blinden und hochgradig sehbehinderten Schülerinnen und Schülern*. Band 2: Fachdidaktik (S.200-229). Stuttgart: Kohlhammer.

Wagner, E. (2003). *Sehbehinderung und soziale Kompetenz. Entwicklung und Erprobung eines Konzeptes*. Frankfurt: Peter Lang.

Modulkoordination

Dr. phil. Ursula Hofer

Modul 1 P07**SW Interaktion – Besonderes Verhalten**

Studiengang Sonderpädagogik
 Vertiefungsrichtung SHP
 Studienschwerpunkt PKM

Modulart
 Umfang
 ECTS-Punkte

Pflichtmodul
 30 AS
 1

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden kennen Besonderheiten der psychosozialen Entwicklung körper- und mehrfach-behinderter Kinder und Jugendlicher
- Sie können Konzepte zur Förderung von personalen und sozialen Kompetenzen umsetzen
- Sie erkennen, analysieren und reflektieren erschwerte Interaktionsbedingungen aufgrund von Körper- und Mehrfachbehinderungen und verfügen über Möglichkeiten der (heil-)pädagogischen Beziehungsgestaltung und Einflussnahme

Lerninhalte

- Körperbehinderung und psychosoziale Entwicklungsschwernisse: Modelle und praxisrelevante Erkenntnisse
- Selbst- und Sozialkompetenzen: Erkenntnisse und Handlungsableitungen aus Forschungen (Eltern-Kind-Beziehung, Selbstkonzept-Entwicklung, Copingmodelle, psychosexuelle Entwicklung)
- Mögliche Verhaltensstörungen und psychische Störungen bei Körperbehinderungen; Präventions- und Lösungsansätze im Rahmen des Unterrichts

Literatur

Ortland, B. (Hrsg.) (2006). *Die eigene Behinderung im Fokus. Theoretische Fundierungen und Wege der inhaltlichen Auseinandersetzung*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Ortland, B. (2008). *Behinderung und Sexualität. Grundlagen einer behinderungsspezifischen Sexualpädagogik*. Stuttgart: Kohlhammer.

Sarimski, K. (2005). *Psychische Störungen bei behinderten Kindern und Jugendlichen*. Göttingen: Hogrefe.

Modulkoordination

Dr. phil. Susanne Schriber

Modul 1 P08

F&E II: Einführung Praxisprojekt

Studiengang Sonderpädagogik

Modulart

Pflichtmodul

Umfang

30 AS

ECTS-Punkte

1

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden können für die Weiterentwicklung ihrer Praxis bedeutsame Themenbereiche und Fragestellungen generieren
- Sie verfügen über notwendige Grundlagen zur Planung, Durchführung und Evaluation eines Projektes in der eigenen Praxis
- Sie lernen, den Transfer heilpädagogischer Theorien in ihre praktische Arbeit zu leisten

Lerninhalte

- Themenfindung und Entwicklung wissenschaftlicher Fragestellungen
- Inhalte, Ziele und Ablauf des Praxisprojektes
- Nutzung wissenschaftlicher Methoden im Kontext des Praxisprojektes

Literatur

Altrichter, H. & Posch, P. (2007). *Lehrerinnen und Lehrer erforschen ihren Unterricht* (4. Aufl.). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Mayring, P. (2002). *Einführung in die qualitative Sozialforschung* (5. überarbeitete und neu ausgestattete Aufl.). Weinheim: Beltz.

Hunziker, A. W. (2008). *Spass am wissenschaftlichen Arbeiten. So schreiben Sie eine gute Semester-, Bachelor- oder Masterarbeit*. Zürich: Verlag SKV.

Modulkoordination

Prof. Dr. Andreas Eckert

Modul 1 P09**Fachdidaktik Grundlagen Sprache**

Studiengang Sonderpädagogik
Vertiefungsrichtung SHP

Modulart

Pflichtmodul

Umfang

90 AS

ECTS-Punkte

3 (inkl. Fachdidaktik Sprache)

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden aktualisieren und vertiefen ihr Wissen in Bezug auf die Förderung von Sprache und Kommunikation
- Sie erkennen in ihrem Unterricht förderdiagnostische und sprachdidaktische Möglichkeiten als relevante Einflussfaktoren für sprachliches Lernen (ICF: Unterricht als Umweltfaktor)
- Sie verfügen über Strategien zur Prävention von Lese-Rechtschreib-Schwierigkeiten

Lerninhalte

- Förderung der kommunikativen und linguistischen Kompetenzen unter erschwerten Bedingungen
- Sprachentwicklung und Sprachstörung
- Sprachliches Lernen im Kontext von Mehrsprachigkeit
- Didaktische Prinzipien für einen integrativen sprachfördernden Unterricht

Literatur

Ahrenholz, B. & Oomen-Welke, I. (2008). *Deutsch als Zweitsprache*. Hohengehren: Schneider.

Schöler, A. & Welling, A. (2008). *Handbuch Sonderpädagogik*. Bd. 1: Sonderpädagogik der Sprache. Göttingen: Hogrefe.

Wendlandt, W. (2006). *Sprachstörungen im Kindesalter*. Stuttgart: Georg Thieme.

Modulkoordination

lic. phil. Eva Greminger Kost

Modul 1 P09

Fachdidaktik Sprache

Studiengang Sonderpädagogik
Vertiefungsrichtung SHP
Studienschwerpunkt PSS

Modulart

Pflichtmodul

Umfang

ECTS-Punkte

(siehe Modul 1 P09 Fachdidaktik Grundlagen Sprache)

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden erweitern ihre theoretischen Kenntnisse sowie ihre förderdiagnostischen und didaktisch-methodischen Kompetenzen im Bereich der mündlichen und schriftlichen Sprache
- Sie können unter Einbezug der beteiligten Personen und Systeme zielorientierte und theoriegestützte Massnahmen planen, durchführen und auswerten
- Sie verfügen über Kompetenzen zur Weiterentwicklung des eigenen Unterrichts im Bereich Sprache

Lerninhalte

- Ausgewählte diagnostische Instrumente
- Aspekte der spezifischen Lernförderung im Sprachunterricht (Lesen/Schreiben – Sprechen/Zuhören – Nachdenken über Sprache)
- Weiterentwicklung des eigenen Unterrichts und der fachspezifischen Beratungskompetenz

Literatur

Bartnitzky, H. (2006). *Sprachunterricht heute. Sprachdidaktik. Unterrichtsbeispiele. Planungsmodelle* (4. aktualisierte u. überarbeitete Aufl.). Berlin: Cornelsen Scriptor.

Knapp, W., Löffler, C., Osburg, C. & Singer, K. (2011). *Sprechen, schreiben und verstehen. Sprachförderung in der Primarstufe*. Seelze: Klett, Kallmeyer.

Schöler, A. & Welling, A. (2008): *Handbuch Sonderpädagogik*. Bd. 1: Sonderpädagogik der Sprache. Göttingen: Hogrefe.

Modulkoordination

lic. phil. Eva Greminger

Modul 1 P09**Fachdidaktik Sprache**

Studiengang Sonderpädagogik
 Vertiefungsrichtung SHP
 Studienschwerpunkt PMGB

Modulart

Pflichtmodul

Umfang

ECTS-Punkte

(siehe Modul 1 P09 Fachdidaktik Grundlagen Sprache)

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden kennen und verstehen die Entwicklung kommunikativer Kompetenzen im Bereich kognitiver Beeinträchtigungen
- Sie können die Kommunikation unter erschwerten Bedingungen erfassen und differenziert auf unterschiedlichen Lernniveaus gestalten und fördern
- Sie können Lesen und Schreiben im engeren und erweiterten Sinne für unterschiedliche Lernniveaus fördern

Lerninhalte

- Grundlagen zur Entwicklung kommunikativer Kompetenzen bei schwerster Behinderung
- Spezifische Anforderungen an Menschen mit geistiger Behinderung und Autismus-Spektrum-Störungen
- Unterstützte Kommunikation: Grundlagen und Umsetzungsmöglichkeiten
- Kommunikation und Sprache unterstützender Unterricht

Literatur

Zu den einzelnen Themen des Moduls werden spezifische und weiterführende Literaturlisten abgegeben.

Modulkoordination

lic. phil. Remi Frei

Modul 1 P09

Fachdidaktik Sprache

Studiengang Sonderpädagogik
Vertiefungsrichtung SHP
Studienschwerpunkt PSG

Modulart

Pflichtmodul

Umfang

ECTS-Punkte

(siehe Modul 1 P09 Fachdidaktik Grundlagen Sprache)

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden kennen Konzepte, Methoden und Verfahren zur Förderung der Lautproduktion und der Lautkorrektur
- Sie kennen die Grundlagen der Lesedidaktik und Möglichkeiten der systematischen Leseförderung im Unterricht mit hör-, sprach- und/oder kommunikationsbeeinträchtigten Kindern und Jugendlichen
- Sie kennen die Grundlagen der Linguistik und Psycholinguistik der Gebärdensprache

Lerninhalte

- Grundlagen der Artikulationstherapie; visuelle und taktile Hilfsmittel
- Effektive Lesedidaktik und Leseförderung, Phonetische Bewusstheit
- Linguistische Grundlagen der Gebärdensprache

Literatur

Russ, M. (2001). *Mundmotorik bei der Lautbildung*. München: Ernst Reinhardt.

Hennies, J. (2008). *Lesekompetenz gehörloser und schwerhöriger Schülerinnen*. Unveröffentlichte Dissertation, Humboldt-Universität Berlin.

Boyes Braem, P. (1995). *Einführung in die Gebärdensprache und ihre Erforschung*. Hamburg: Signum.

Modulkoordination

lic. phil. Markus Wyss

Modul 1 P09**Fachdidaktik Sprache**

Studiengang Sonderpädagogik
 Vertiefungsrichtung SHP
 Studienschwerpunkt PSB

Modulart

Pflichtmodul

Umfang

ECTS-Punkte

(siehe Modul 1 P09 Fachdidaktik Grundlagen Sprache)

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden verstehen die Auswirkungen eingeschränkter Sehen auf den Spracherwerb, auf mündliche und schriftliche Kommunikation und können kompensatorischen Unterricht planen und umsetzen
- Sie können die Förderung von Kommunikation sowie von Lesen und Schreiben mit angemessenen Konzepten gestalten
- Sie können ausgehend von physiologisch-neurologischen, sprachlichen, motorischen und kognitiven Voraussetzungen individuell angemessene Entscheidungen treffen für unterstützende Lern- und Hilfsmittel

Lerninhalte

- Kommunikationsentwicklung, Spracherwerb und Begriffsbildung bei eingeschränktem oder fehlendem Sehen: Erfassung und Förderung
- Lernstanderfassung in Lesen und Schreiben und den zugehörigen Vorläuferfertigkeiten
- Didaktische Konzeptionen des Unterrichts in Lesen und Schreiben
- Hilfsmittel und mediale Anpassungen

Literatur

Bertschi-Kaufmann (A.) (Hrsg.) (2007). *Lesekompetenz – Leseleistung – Leseförderung. Grundlagen, Modelle und Materialien*. Zug: Klett und Balmer.

Lang, M., Hofer, U. & Beyer, F. (2011). *Didaktik des Unterrichts mit blinden und hochgradig sehbehinderten Schülerinnen und Schülern*. Band 2: Fachdidaktik. Stuttgart: Kohlhammer.

Wachsmuth, S. (2006). *Kommunikative Begegnungen. Aufbau und Erhalt sozialer Nähe durch Dialoge mit Unterstützter Kommunikation*. Würzburg: bentheim.

Modulkoordination

Dr. phil. Ursula Hofer

Modul 1 P09

Modul Fachdidaktik Sprache

Studiengang Sonderpädagogik
Vertiefungsrichtung SHP
Studienschwerpunkt PKM

Modulart

Pflichtmodul

Umfang

ECTS-Punkte

(siehe Modul 1 P09 Fachdidaktik Grundlagen Sprache)

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden kennen spezifische Aspekte zu den Wechselwirkungen von Kommunikation, Sprache und motorischen Beeinträchtigungen
- Sie kennen ausgewählte Instrumente zur Lernstandserfassung Lesen und Schreiben.
- Sie können Unterricht im Fach Sprache planen, durchführen und evaluieren, unter Berücksichtigung des spezifischen Hilfsmiteleinsatzes (inklusive UK)
- Sie kennen im Überblick Konzepte der Kommunikation und Kommunikationsförderung für Menschen mit schweren mehrfachen Behinderungen

Lerninhalte

- Besondere Aspekte hinsichtlich Kommunikationsentwicklung und Spracherwerb bei Kindern mit Körper- und Mehrfachbehinderungen
- Instrumente der Lernstandserfassung und Förderdiagnostik
- Hilfsmittel und Fördermöglichkeiten bei Lese-, Rechtschreibeschwierigkeiten für Kinder mit Körper- und Mehrfachbehinderungen

Literatur

Manske, C. (2004). *Entwicklungsorientierter Lese- und Schreibunterricht für alle Kinder*. Weinheim: Beltz.

Schwager, A. & Köster, C. (1999). *Sprechen kann ich nicht, aber trotzdem alles sagen. Schriftspracherwerb bei ‚nichtsprechenden‘ körperbehinderten Kindern* (2. Aufl.). Karlsruhe: von Loeper Literaturverlag.

Wieczorek, M. (2006). *Faszination Lesen und Schreiben. Zugangswege zum Schriftspracherwerb bei Kindern mit Körperbehinderungen*. Hohengehren: Schneider.

Modulkoordination

Dr. phil. Susanne Schriber

Modul 1 P10**Fachdidaktik Grundlagen Mathematik**

Studiengang Sonderpädagogik
Vertiefungsrichtung SHP

Modulart

Pflichtmodul

Umfang

90 AS

ECTS-Punkte

3 (inkl. Fachdidaktik Mathematik)

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden kennen heilpädagogisch relevante Aspekte des Mathematikunterrichts
- Sie kennen die Grundlagen der Analyse, Planung und Gestaltung mathematischer Lehr-Lernsituationen bei Kindern und Jugendlichen mit besonderem Förderbedarf

Lerninhalte

- Einführung in ein erweitertes Verständnis der Fachdidaktik Mathematik
- Einführung eines Handlungsmodells für den heilpädagogischen Unterricht anhand von Fallbeispielen
- Anwendung des Lernstrukturgitters nach Kutzer

Literatur

Kutzer, R. (1999). *Überlegungen zur Unterrichtsorganisation im Sinne strukturorientierten Lernens*. In H. Probst (Hrsg.), *Mit Behinderungen muss gerechnet werden* (S. 15-69). Solms-Oberbiel: Jarick Oberbiel.

Moser Opitz, E. (2008). *Zählen, Zahlbegriff, Rechnen* (3. Aufl.). Bern: Haupt.

Wittmann, E. C. (2009). *Grundfragen des Mathematikunterrichts* (6. neu bearbeitete Aufl.). Braunschweig: Vieweg.

Modulkoordination

lic. phil. Stefan Meyer

Modul 1 P10

Fachdidaktik Mathematik

Studiengang Sonderpädagogik
Vertiefungsrichtung SHP
Studienschwerpunkt PSS

Modulart

Pflichtmodul

Umfang

ECTS-Punkte

(siehe Modul 1 P10 Fachdidaktik Grundlagen Mathematik)

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden wissen, wie man sich mit Fragen der Lernförderung im mathematischen Bereich unter erschwerten Bedingungen theoretisch und praktisch auseinandersetzt
- Sie entwerfen lösungsorientierte förderdiagnostische Zugänge, entwickeln exemplarisch Massnahmen, führen diese durch und werten sie aus
- Sie können aktuelle Fragen der Mathematikdidaktik mit allgemeinen didaktischen Denk- und Handlungsansätzen kritisch verbinden

Lerninhalte

- Lernförderung im mathematischen Bereich unter erschwerten Bedingungen
- Aktuelle Ansätze des Lernens im mathematischen Bereich, wie Lernstrukturgitter, Realistic Mathematics Education, dialogisches Lernen in Sprache und Mathematik, Lernumgebungen
- Gestaltung bedeutungsvoller Lernprozesse: genetisches Prinzip (Kognition), Interaktion, Kooperation
- Verknüpfen von Unterrichtsgestaltung und Unterrichtsentwicklung

Literatur

Fritz, A., Ricken, G. & Schmidt, S. (Hrsg.) (2009). *Handbuch Rechenschwäche* (2. erweiterte und aktualisierte Aufl. ed.). Weinheim: Beltz Verlag.

Moser Opitz, E. (2007). *Rechenschwäche. Theoretische Klärungen und empirische Studien an betroffenen Schülerinnen und Schülern*. Bern: Haupt.

Wittmann, E.C. (2009). *Grundfragen des Mathematikunterrichts* (6. neu bearbeitete Aufl.). Braunschweig: Vieweg.

Modulkoordination

lic. phil. Stefan Meyer

Modul 1 P10**Fachdidaktik Mathematik**

Studiengang Sonderpädagogik
 Vertiefungsrichtung SHP
 Studienschwerpunkt PMGB

Modulart

Pflichtmodul

Umfang

ECTS-Punkte

(siehe Modul 1 P10 Fachdidaktik Grundlagen Mathematik)

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden kennen die Voraussetzungen mathematischen Operierens und die Möglichkeiten, den Lernstand bei den Lernenden zu erfassen
- Sie können das Lernstrukturgitter zur Diagnostik und zur Gestaltung von Lernangeboten nutzen
- Sie können Lernangebote zum Erwerb mathematischen Denkens auf der senso-motorischen, präoperativen und operativen Ebene gestalten

Lerninhalte

- Kognitive Entwicklung und Mathematik
- Vorläuferfertigkeiten des mathematischen Verständnisses
- Niveau- und strukturorientierte Diagnostik und Didaktik
- Mathematik in Bewegung

Literatur

Aster von, M. & Lorenz, J. H. (Hrsg.). (2005). *Rechenstörungen bei Kindern. Neurowissenschaft, Psychologie, Pädagogik*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Kornmann, R. (2010).

Mathematik: für Alle von Anfang an!

Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Werner, B. (2009). *Dyskalkulie – Rechenschwierigkeiten. Diagnose und Förderung rechenschwacher Kinder an Grund- und Sonderschulen*. Stuttgart: Kohlhammer.

Modulkoordination

lic. phil. Albin Dietrich

Modul 1 P10

Fachdidaktik Mathematik

Studiengang Sonderpädagogik
Vertiefungsrichtung SHP
Studienschwerpunkt PSG

Modulart

Pflichtmodul

Umfang

ECTS-Punkte

(siehe Modul 1 P10 Fachdidaktik Grundlagen Mathematik)

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden kennen die Grundlagen der Kognition vor dem Hintergrund einer Hör-, Sprach- und/oder Kommunikationsbeeinträchtigung
- Sie kennen Diagnostikinstrumente zur Erfassung des Entwicklungs- und Lernstands im Fach Mathematik und können sie in ihrer Praxis anwenden
- Sie können Lernangebote gestalten zur Förderung der kognitiven Entwicklung, speziell im Bereich der Mathematik

Lerninhalte

- Grundlagen der Entwicklung der Kognition bei Vorliegen einer Hörbeeinträchtigung
- Mathematikverstehen und Hör- und/oder Sprachbeeinträchtigung
- Gestaltung effektiver mathematischer Lehr- und Lernarrangements im Unterricht mit hör- und sprachbeeinträchtigten Kindern und Jugendlichen

Literatur

Jost, D., Erni, E. & Schmassmann, M. (1992). *Mit Fehlern muss gerechnet werden*. Zürich: sabe AG.

Probst, H. (Hrsg.). (2003). *Mit Behinderungen muss gerechnet werden*. Oberbiel: Jarick.

Schmassmann, M. & Opitz, E. (2008). *Heilpädagogischer Kommentar zum Schweizer Zahlenbuch 1-6*. Zug: Klett und Balmer.

Modulkoordination

lic. phil. Markus Wyss

Modul 1 P10**Fachdidaktik Mathematik**

Studiengang Sonderpädagogik
Vertiefungsrichtung SHP
Studienschwerpunkt PSB

Modulart
Umfang
ECTS-Punkte

Pflichtmodul

(siehe Modul 1 P10 Fachdidaktik Grundlagen Mathematik)

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden kennen angepasste diagnostische Instrumentarien zur Erfassung des Entwicklungsstandes mathematischer Fähigkeiten bei eingeschränktem oder fehlendem Sehen
- Sie können fachdidaktische und mediale Anpassungen in Unterrichtsgestaltung und Lernförderung Mathematik berücksichtigen
- Sie kennen die Bedeutung räumlicher Erfahrungen und Vorstellungen im Mathematikunterricht und für Orientierung und Mobilität (O&M)

Lerninhalte

- Voraussetzungen im Erwerb mathematischer Kompetenzen bei Behinderungen des Sehens
- Raumwahrnehmung und -vorstellung als Voraussetzung für Geometrieunterricht und O&M Mengen- und Zählerwerb, Zahlenraum und mathematische Operationen: Förderansätze, mediale Anpassungen und spezifische Hilfsmittel

Literatur

Hahn, V. F. (2006). *Mathematische Bildung in der Blindenpädagogik. Probleme der Veranschaulichungsmedien beim Mathematiklernen Blinder mit einem Lösungskonzept im Bereich geometrischer Grundbildung*. Norderstedt: Books on Demand.

Lang, M., Hofer, U. & Beyer, F. (2010). *Didaktik des Unterrichts mit blinden und hochgradig sehbehinderten Schülerinnen und Schülern*. Band 2: Fachdidaktik. Stuttgart: Kohlhammer.

Moser Opitz, E. (2007). *Rechenschwäche/Dyskalkulie. Theoretische Klärungen und empirische Studien an betroffenen Schülerinnen und Schülern*. Bern: Haupt.

Modulkoordination

Dr. phil. Ursula Hofer

Modul 1 P10

Fachdidaktik Mathematik

Studiengang Sonderpädagogik
Vertiefungsrichtung SHP
Studienschwerpunkt PKM

Modulart

Pflichtmodul

Umfang

ECTS-Punkte

(siehe Modul 1 P10 Fachdidaktik Grundlagen Mathematik)

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden kennen die Zusammenhänge zwischen Wahrnehmung, Bewegung und Handlung
- Sie kennen Formen der zentralen Wahrnehmungsstörungen und ihre Auswirkungen auf die Handlungsplanung
- Sie kennen die Bedeutung der räumlichen Wahrnehmung als Grundlage von mathematischem und geometrischem Lernen
- Sie entwickeln einen integrativen Mathematikunterricht, welcher die spezifischen Wahrnehmungsvoraussetzungen körper- und mehrfachbehinderter Kinder berücksichtigt

Lerninhalte

- Bedeutung der sensomotorischen Entwicklung nach Piaget für die kognitive Entwicklung körper- und mehrfach behinderter Kinder
- Wechselwirkungen Wahrnehmung – Bewegung – Handlung
- Wahrnehmung und Formen von Wahrnehmungsstörungen
- Raumwahrnehmung, Raumorientierung als Voraussetzung für Mathematik und Geometrie

Literatur

Barth, K. (1997). *Lernschwäche früh erkennen im Vorschul- und Grundschulalter*. München: Reinhardt.

Dederich, M., Jantzen, W. & Walthes, R. (Hrsg.) (2011). *Sinne, Körper und Bewegung*. Stuttgart: Kohlhammer.

Wieczorek, M. (2005). *Zur Problematik des Mathematikunterrichts bei Schülern mit Körperbehinderungen – Methodisch-didaktische Zugangswege*. In Zeitschrift für Heilpädagogik, 6, S. 235-241.

Modulkoordination

Dr. phil. Susanne Schriber

Modul 1 P11**SW Heilpädagogik und Neurowissenschaften**

Studiengang Sonderpädagogik

Modulart

Pflichtmodul

Umfang

30 AS

ECTS-Punkte

1 (inkl. Modul 1 P12 Förderbedarf Lernen)

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden kennen Grundlagen der Neurowissenschaften
- Sie können, ausgehend von Fragen der heilpädagogischen Praxis, die Zugänge der Heilpädagogik und der Neurowissenschaften aufeinander beziehen
- Sie können diese Erkenntnisse in ihr heilpädagogisches Handeln einfließen lassen

Lerninhalte

- Funktionelle und strukturelle Grundlagen der Neurowissenschaften
- Lebenslange Entwicklung des Gehirns und Folgerungen daraus für die heilpädagogische Praxis
- Entwicklungsbeeinträchtigungen aus neurowissenschaftlicher Sicht
- Aspekte von Interaktion, Spracherwerb und Mathematik aus neurowissenschaftlicher Perspektive
- Umsetzung neurowissenschaftlicher Erkenntnisse im Berufsalltag

Literatur

Aamodt, S. & Wang, S. (2010). *Welcome to your brain. Ein respektloser Führer durch die Welt des Gehirns*. München: dtv.

Gasser, P. (2008). *Neuropsychologische Grundlagen des Lehrens und Lernens*. Bern: hep.

Spitzer, M. (2007). *Lernen. Gehirnforschung und die Schule des Lebens*. Heidelberg: Spektrum Akademischer Verlag.

Modulkoordination

M.A. Esther Brenzikofer

Modul 1 P12

Förderbedarf Lernen

Studiengang Sonderpädagogik
Vertiefungsrichtung SHP

Modulart	Pflichtmodul
Umfang	
ECTS-Punkte	(siehe Modul 1 P11 SW Heilpädagogik und Neurowissenschaften)
Lernziele/Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none">• Die Studierenden kennen Erklärungsmodelle für Lernstörungen und Möglichkeiten für den Umgang damit• Sie kennen das Konzept der Lernmotivation und entsprechende Interventionsmodelle• Sie reflektieren ihren Umgang mit Lernstörungen und können neue Erkenntnisse und Interventionsmöglichkeiten in ihre Praxis integrieren
Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none">• Erscheinungsformen von Lernstörungen, Erklärungsmodelle und Handlungsmöglichkeiten• Förderung von exekutiven Funktionen bei Schülerinnen und Schülern mit Lernstörungen• Motivationspsychologische Modelle• Interventionsformen bei demotivierten Schülerinnen und Schülern
Literatur	<p>Gasser, P. (2008). <i>Neuropsychologische Grundlagen des Lehrens und Lernens</i>. Bern: hep.</p> <p>Matthes, G. (2009). <i>Individuelle Lernförderung bei Lernstörungen</i>. Stuttgart: Kohlhammer.</p> <p>Rheinberg, F. & Krug, S. (2005). <i>Motivationsförderung im Schulalltag</i>. Göttingen: Hogrefe.</p>
Modulkoordination	lic. phil. Annette Lütolf Bélet

Modul 1 P13**F & E III: Aufbereitung und Interpretation Daten (MT)**

Studiengang Sonderpädagogik

Modulart

Pflichtmodul

Umfang

30 AS

ECTS-Punkte

1

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden kennen grundlegende Techniken der Aufbereitung von Daten und können diese interpretieren
- Sie entwickeln (Vor-)Freude am Forschen und Neugier, etwas wissenschaftlich in Erfahrung zu bringen
- Sie kennen exemplarische Forschungs- und Entwicklungsprojekte, die an der HfH durchgeführt wurden/werden

Lerninhalte

- Die Aufbereitung von Daten im Dienst intersubjektiver Nachvollziehbarkeit wissenschaftlicher Erfahrungen
- Die Interpretation von Daten: Hermeneutik und statistische Beschreibung der Wirklichkeit
- exemplarischer Einblick in wissenschaftliche Arbeiten (Masterthesen/HfH-Projekte)
- forschungsmethodische Reflexion dieser Arbeiten

Literatur

Altrichter, H. & Posch, P. (2007). *Lehrerinnen und Lehrer erforschen ihren Unterricht* (4. Aufl.). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Atteslander, P. (2010). *Methoden der empirischen Sozialforschung*. Berlin: ESV.

Graf, E.O. (2008). *Forschen als sozialer Prozess. Zur Reflexion von Momenten der Forschung in sozialwissenschaftlicher Forschung*. Luzern: Verlag an der Reuss.

Modulkoordination

Dr. phil. Daniel Barth

Modul 1 P14

Förderbedarf emotionale und soziale Entwicklung

Studiengang Sonderpädagogik

Modulart

Pflichtmodul

Umfang

30 AS

ECTS-Punkte

1

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden kennen grundlegende Aspekte von emotionalen und sozialen Verhaltensstörungen, die sich im schulischen Kontext manifestieren
- Sie kennen deren Auswirkungen auf Entwicklung, Partizipation und Integration
- Sie können Kinder und Jugendliche im Förderbereich emotionale und soziale Entwicklung unterstützen und sie, sowie ihre Eltern und die Lehrpersonen, im Integrationsprozess hilfreich begleiten

Lerninhalte

- Begrifflichkeit, Erklärungsmodelle, Verständnis und Erscheinungsformen von emotionalen und sozialen Verhaltensstörungen
- Gesellschaftlicher Umgang mit Verhaltensstörungen bzw. -auffälligkeiten im Wandel der Zeit
- Förderung im emotionalen und sozialen Bereich und Grundsätze von Prävention und Intervention
- Gelingensbedingungen der schulischen Integration von Kindern und Jugendlichen mit Förderbedarf im emotionalen und sozialen Bereich

Literatur

Ahrbeck, B. & Willmann, M. (Hrsg.) (2010). *Pädagogik bei Verhaltensstörungen*. Stuttgart: Kohlhammer.

Myschker, N. (2009). *Verhaltensstörungen bei Kindern und Jugendlichen*. (6. überarbeitete u. aktualisierte Aufl.). Stuttgart: Kohlhammer.

Preuss-Lausitz, U. (Hrsg.) (2005). *Verhaltensauffällige Kinder integrieren. Zur Förderung der sozialen und emotionalen Entwicklung*. Weinheim: Beltz.

Modulkoordination

lic. phil. Margaretha Florin

Modul 1 P15**Förderbedarf geistige Entwicklung**

Studiengang Sonderpädagogik

Modulart

Pflichtmodul

Umfang

30 AS

ECTS-Punkte

1

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden verfügen über ein Basiswissen bezüglich der Kommunikations- und Bildungsmöglichkeiten geistig behinderter Schülerinnen und Schüler
- Sie kennen unterschiedliche Komponenten, durch die geistige Behinderung als interaktionales Phänomen definiert wird: sowohl Beeinträchtigungen der Körperfunktionen, der Aktivitäten und der Teilhabe als auch fördernde bzw. hemmende Umweltfaktoren
- Sie reflektieren die pädagogischen Aufgaben, die im Kontext geistiger Behinderung an Heilpädagoginnen und Heilpädagogen gestellt sind

Lerninhalte

- Begriffsbestimmung, Ursachen und Prävalenz geistiger Behinderung
- Kognitive Entwicklung und ihre Besonderheiten bei geistig behinderten Schülerinnen und Schülern
- Kommunikation bei geistiger Behinderung
- Schlüsselfragen integrativer Schulung
- Bildung bei schweren Behinderungsformen

Literatur

Carda-Döring, C. et al. (2006). *Berührt. Alltagsgeschichten von Familien mit behinderten Kindern*. Frankfurt: Brandes & Apsel.

Fröhlich, A. (2003). *Basale Stimulation. Das Konzept* (4. unveränderte Aufl.). Düsseldorf: Selbstbestimmtes Leben.

Nußbeck, S., Biermann, A. & Adam, H. (Hrsg.) (2008): *Sonderpädagogik der geistigen Entwicklung. Handbuch der Sonderpädagogik, 4*. Göttingen: Hogrefe.

Modulkoordination

Dr. phil. Lars Mohr

Modul 1 P16

Förderbedarf Hören

Studiengang Sonderpädagogik

Modulart
Umfang
ECTS-Punkte

Pflichtmodul
30 AS
1

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden kennen medizinische und audiologische Grundlagen des Hörens sowie Ursachen, Pathologie und Formen der häufigsten Hörstörungen
- Sie kennen Auswirkungen von Hör-, Sprach- bzw. Kommunikationsbeeinträchtigungen auf die kindliche Entwicklung
- Sie kennen die spezifischen Lernvoraussetzungen bei beeinträchtigtem Hören und die institutionellen Bildungs- und Förderangebote

Lerninhalte

- Anatomie, Physiologie, Diagnostik, Pathologie der häufigsten Hörstörungen
- Elektroakustische Hörhilfen im Überblick und Ausblick
- Besondere Entwicklungs- und Lernbedingungen im Kontext integrativer und separativer Bildungs- und Förderangebote

Literatur

Behrbohm, H., Kaschke, O. & Nawka, T. G. (2009). *Kurzlehrbuch Hals-Nasen-Ohrenheilkunde*. Stuttgart: Thieme.

Boyes Braem, P. (1995). *Einführung in die Gebärdensprache und ihre Erforschung*. Hamburg: Signum.

Leonhardt, A. (2008). *Einführung in die Hörgeschädigtenpädagogik*. (3. überarbeitete Aufl.). München: Reinhardt.

Modulkoordination

lic. phil. Markus Wyss

Modul 1 P17**Förderbedarf Sehen**

Studiengang Sonderpädagogik

Modulart

Pflichtmodul

Umfang

30 AS

ECTS-Punkte

1

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden kennen grundlegende Aspekte von Sehbehinderung und Blindheit und deren mögliche Auswirkungen auf Entwicklung, Aktivität und Partizipation von Kindern und Jugendlichen
- Sie erkennen die besonderen Lernvoraussetzungen bei beeinträchtigtem Sehen auch in Kombination mit zusätzlichen funktionalen Beeinträchtigungen und in der Abhängigkeit von Umweltfaktoren
- Sie kennen Möglichkeiten der Beteiligung an der Umsetzung angemessener Bildungsangebote für Kinder und Jugendliche mit besonderem Förderbedarf Sehen

Lerninhalte

- Person- und umweltbezogene Faktoren des Sehens; Überblick über Erfassungsverfahren
- Bedeutung von Sehschädigung-Mehrfachbehinderung
- Einblicke in didaktische, räumliche, mediale Unterstützungsangebote und Hilfsmittel
- Bildungs- und Förderkonzepte: institutionelle Angebote

Literatur

Hofer, U.(2008). *Sehen oder Nichtsehen: Bedeutung für Lernen und aktive Teilhabe in verschiedenen Bereichen des Lernens und Lebens*. In: M. Lang; U. Hofer & F. Beyer (2008). *Didaktik des Unterrichts mit blinden und hochgradig sehbehinderten Schülerinnen und Schülern* Band 1: Grundlagen (S.17-67). Stuttgart: Kohlhammer.

Nedwed, B. (2008). *Kinder mit Sehschädigungen. Ein Ratgeber für Eltern und pädagogische Berufe*. Idstein: Schulz-Kirchner.

Walthes, R. (2003). *Einführung in die Blinden- und Sehbehindertenpädagogik*. München: Reinhardt.

Modulkoordination

Dr. phil. Ursula Hofer

Modul 1 P18

Förderbedarf körperliche und motorische Entwicklung

Studiengang Sonderpädagogik

Modulart

Pflichtmodul

Umfang

30 AS

ECTS-Punkte

1

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden kennen grundlegende Aspekte von Körper- und Mehrfachbehinderungen, chronischen Krankheiten und deren Auswirkungen auf die Entwicklung, das Lernen, die Gestaltung von Aktivitäten
- Sie kennen die Vielfalt an strukturellen und funktionalen Lernvoraussetzungen bei Kindern und Jugendlichen mit körperlicher und mehrfacher Behinderung sowie bei Kindern mit chronischen Krankheiten
- Sie kennen Kompetenzzentren und deren Integrationsstellen zur schulischen Begleitung und Unterstützung von Kindern und Jugendlichen mit Körper- und Mehrfachbehinderungen

Lerninhalte

- Körperbehinderungen, Mehrfachbehinderungen, chronische Krankheiten: Definitionen, Bedeutung, Formen
- Medizinische, therapeutische, technische Unterstützungsangebote und Hilfsmittel
- Modelle und Konzepte der Integrationsstellen der Kompetenzzentren Sonderschulen für körper- und mehrfach behinderte Kinder

Literatur

Kallenbach, K. (Hrsg.) (2006). *Körperbehinderungen – Schädigungsaspekte, psychosoziale Auswirkungen und pädagogisch-rehabilitative Massnahmen* (2. Aufl.). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Kimmig, A. (2006) *Chronische Krankheiten im Schulalter. Eine Informations-CD von Dr. med. Astrid Kimmig.* Würzburg: www.interklinischule.de.

Lelgemann, R. (2010). *Körperbehindertenpädagogik. Didaktik und Unterricht.* Stuttgart: Kohlhammer.

Modulkoordination

Dr. phil. Susanne Schriber

Modul 1 P19**SW Beratung**

Studiengang Sonderpädagogik

Modulart

Pflichtmodul

Umfang

90 AS

ECTS-Punkte

3 (inkl. Modul 1 P20 Kontext: Familie/Elternarbeit)

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden lernen Beratungskonzepte kennen und können diese in die eigene Berufspraxis übertragen
- Sie setzen sich mit ihren eigenen Beratungskompetenzen auseinander und erweitern diese
- Sie reflektieren ihr Beratungsverständnis und ihre Rolle in der Beratung

Lerninhalte

- Konzepte der Beratung und Formen der Gesprächsführung
- Beratungsverständnis, beraterische Haltung und Menschenbild
- Beratungsaufgaben in der Sonderpädagogik
- Methoden und Techniken von Beratung
- Handlungsorientierte Auseinandersetzung mit den eigenen Beratungskompetenzen

Literatur

Bachmair u.a. (2005). *Beraten will gelernt sein. Ein praktisches Lehrbuch für Anfänger und Fortgeschrittene* (7. unveränderte Aufl.). Weinheim: Beltz.

Culley, S. (2002). *Beratung als Prozess*. Weinheim: Beltz.

Schnebel, S. (2007). *Professionell beraten. Beratungskompetenz in der Schule*. Weinheim: Beltz.

Modulkoordination

Dr. phil. Ursula Wirz

Modul 1 P20

Kontext: Familie / Elternarbeit

Studiengang Sonderpädagogik

Modulart

Pflichtmodul

Umfang

ECTS-Punkte

(siehe Modul 1 P19 SW Beratung)

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden kennen Charakteristika familiärer Lebensformen
- Sie kennen Besonderheiten des familiären Lebens mit einem Kind mit Behinderung
- Sie kennen Modelle der Kooperation mit Eltern sowie deren Chancen und Grenzen

Lerninhalte

- Pluralität familiärer Lebensformen
- Ressourcen, Belastungen und Bedürfnisse im familiären Leben mit einem Kind mit Behinderung
- Modelle der Kooperation von sonderpädagogischen Fachkräften und Eltern
- Besonderheiten der Kooperation mit Familien mit Migrationshintergrund
- Gelingensbedingungen und Hindernisse der Kooperation

Literatur

Fürstenau, S. & Gomolla., M. (Hrsg.) (2009). *Migration und schulischer Wandel: Elternbeteiligung*. Wiesbaden: VS Verlag.

Nave-Herz, R. (2009). *Familie heute: Wandel der Familienstrukturen und Folgen für die Erziehung* (3. überarbeitete Aufl.). Darmstadt: Primus Verlag.

Wilken, U. & Jeltsch-Schudel, B. (Hrsg.) (2003). *Eltern behinderter Kinder. Empowerment – Kooperation – Beratung*. Stuttgart: Kohlhammer.

Modulkoordination

lic. phil. Verena Kostka

Modul 1 P21**Kontext: Bildung und Sozialpolitik/Recht**

Studiengang Sonderpädagogik

Modulart

Pflichtmodul

Umfang

90 AS

ECTS-Punkte

3 (inkl. Modul 1 P22, Modul 1 P23 und Modul 1 P24)

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden kennen die aktuellen bildungs- und sozialpolitischen Diskussionen, die in Zusammenhang mit ihrer Arbeit als SHP stehen
- Sie entwickeln eine Sensibilität für die Integrations- und Leistungsfähigkeit der Schule im Umgang mit sozialer, sprachlicher und kultureller Vielfalt
- Sie verstehen Sonderpädagogik und Interkulturelle Pädagogik als Teile einer Pädagogik der Vielfalt

Lerninhalte

- Aktuelle bildungs- und sozialpolitische Diskussionen als normative Voraussetzungen sonderpädagogisch-therapeutischen Handelns
- Kritische Auseinandersetzung mit Schulreformen
- Migration und Schule - Schule und Migration: Schulkultur, Diversität und Integration
- Sozialpolitik und Behinderung

Literatur

Brunn, E. S. (2008). *Darstellung von Menschen mit Behinderungen in den Medien: Ein medialer Querschnitt – Sensationslust, Stigmatisierung, Aufklärung*. Saarbrücken: Verlag Dr. Müller.

Mächler, S. (Hrsg.) (2001). *Schulerfolg: kein Zufall. Ein Ideenbuch zur Schulentwicklung im multikulturellen Umfeld* (2. Aufl.). Zürich: Lehrmittelverlag.

Wolter, S. et al. (2010). *Bildungsbericht. Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung: Aarau*.

Modulkoordination

lic. phil. Simona Brizzi

Modul 1 P22

Kontext: Integration, Kooperation, Schulentwicklung

Studiengang Sonderpädagogik
Vertiefungsrichtung SHP

Modulart

Pflichtmodul

Umfang

ECTS-Punkte

(siehe Modul 1 P21 Kontext: Bildung und Sozialpolitik/
Recht)

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden sind informiert über Modelle der Schulischen Integration (Integrative Schulform und Integrative Sonderschulung) sowie über aktuelle Befunde der Integrationsforschung
- Sie kennen Modelle der interdisziplinären Kooperation (Sonderschule und Integrative Schule)
- Sie haben ein systemisches Verständnis von Schulentwicklung

Lerninhalte

- Modelle der schulischen Integration
- Kriterien zur Beurteilung integrativer Settings
- Teamkultur und Rollenverständnis
- Interdisziplinäre Kooperation
- Schule als lernende Organisation

Literatur

Knauer, S. (2008). *Integration. Inklusive Konzepte für Schule und Unterricht*. Weinheim & Basel: Beltz.

Landwehr, N. (2008). *Bewertungsraster zu den schulischen Integrationsprozessen an der Aargauer Volksschule*. Aarau: BKS.

Rolff, H. G. (2007). *Studien zur einer Theorie der Schulentwicklung*. Weinheim: Beltz.

Modulkoordination

lic. phil. Rupert Tarnutzer

Modul 1 P23**Kontext: Übergänge – Vorschule – Schule – Beruf**
Studiengang Sonderpädagogik

Modulart
Umfang
ECTS-Punkte

Pflichtmodul

(siehe Modul 1 P21 Kontext: Bildung und Sozialpolitik/
Recht)

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden erkennen «Übergänge» als besondere biographische und didaktische Herausforderung
- Sie wissen um Aspekte des Übergangs vom System Familie/Elternhaus zum System Schule (Kindergarten, Regelschule, Sonderschule), der für Kinder mit einer Entwicklungsbeeinträchtigung ein erhöhtes Risiko beinhaltet
- Sie kennen Anforderungen und Aspekte, die einen erfolgreichen Übergang von der Schule in die Berufswelt gewährleisten bzw. erleichtern

Lerninhalte

- Übergänge als besondere Form von Veränderungsprozessen aus systemischer Sicht
- Fokussierung auf zwei wichtige Übergänge im schulischen Kontext: vom Elternhaus in die Schule und von der Schule ins Berufsleben
- Übergänge im Schulalltag: eine didaktische Herausforderung

Literatur

Jansen, P. (2007). *Übergänge gestalten: Elemente einer Didaktik der Übergänge*. Schulmagazin 5 bis 10, 12, S. 5-12.

Herzog, W., Neuenschwander, M. P., & Wannack, E. (2006). *Berufswahlprozess. Wie sich Jugendliche auf ihren Beruf vorbereiten*. Bern: Haupt.

Sander, M. (2009). *Schulstart – kinderleicht*. Weinheim und Basel: Beltz.

Modulkoordination

lic. phil. Chris Piller

Modul 1 P24

Kontext: Unterricht

Studiengang Sonderpädagogik
Vertiefungsrichtung SHP
Studienschwerpunkt PSS

Modulart

Pflichtmodul

Umfang

ECTS-Punkte

(siehe Modul 1 P21 Kontext: Bildung und Sozialpolitik/
Recht)

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden analysieren und reflektieren ihr Vorwissen zum Thema Unterrichtsentwicklung
- Sie führen ein Projekt zur Unterrichtsentwicklung in ihrem Schulhaus durch
- Sie vernetzen in diesem Projekt die bisher erworbenen Unterrichtsinhalte mit ihrer Praxis

Lerninhalte

- Aktivierung des Vorwissens zum Thema Unterrichtsentwicklung
- Formulierung einer Fragestellung zum Kontext Unterricht
- Einbezug von geeigneten Instrumenten der Erhebung zur Beantwortung der Fragestellung
- Bearbeitung der Fragestellung in Gruppen und Präsentation der Resultate vor den Seminargruppen des ersten und zweiten Jahres

Literatur

Achermann, E. (2007). *Unterricht gemeinsam machen. Ein Modell für den Umgang mit Heterogenität*. Bern: Schulverlag.

Buholzer, A. & Kummer, A. (2010). *Alle gleich – alle unterschiedlich! Zum Umgang mit Heterogenität in Schule und Unterricht*. Seelze/Zug: Kallmeyer & Klett.

Lienhard-Tuggener, P., Joller-Graf, K. & Mettauer Szaday, B. (2011). *Rezeptbuch schulische Integration. Auf dem Weg zu einer inklusiven Schule*. Bern: Haupt-Verlag.

Modulkoordination

lic. phil. Claudia Henrich

Modul 1 P24**Kontext: Unterricht**

Studiengang Sonderpädagogik
Vertiefungsrichtung SHP
Studienschwerpunkt PMGB

Modulart

Pflichtmodul

Umfang

ECTS-Punkte

(siehe Modul 1 P21 Kontext: Bildung und Sozialpolitik/
Recht)

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden erkennen, dass gelingende Unterrichtsentwicklung auf sehr verschiedene Faktoren zurückzuführen ist
- Sie erfahren, wie Gruppen, Interessensgruppierungen und soziale Systeme funktionieren, und sie können problematische Faktoren besser einschätzen und Interventionen präziser planen
- Sie lernen am Beispiel der «Sexualität» ein durchgehendes Thema von Unterrichts- bzw. Schulentwicklung kennen

Lerninhalte

- Funktion sozialer Systeme – am Beispiel von Schulen als Organisationen (Diagnose, Kultur, Biografie)
- Kooperation als Königsdisziplin in integrativen Settings
- Sexualität als durchgehendes Unterrichts- und Schulentwicklungsthema

Literatur

Brägger, G.; Posse, N. & Israel, G. (2008). *Bildung und Gesundheit – Argumente für eine gute und gesunde Schule*. Bern: hep.

Gellert, M. & Nowak, C. (2007). *Teamarbeit – Teamentwicklung – Teamberatung*. Meezen: Limmer.

Modulkoordination

lic. phil. Chris Piller

Modul 1 P24

Kontext: Unterricht

Studiengang Sonderpädagogik
Vertiefungsrichtung SHP
Studienschwerpunkt PSG

Modulart

Pflichtmodul

Umfang

ECTS-Punkte

(siehe Modul 1 P21 Kontext: Bildung und Sozialpolitik/
Recht)

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden kennen Ebenen und Aufgaben der Kooperation der Audiopädagogik mit Lernenden, Eltern, Regellehrpersonen und Behörden
- Sie kennen Gelingensbedingungen kooperativer Prozesse im Kontext beteiligter Systeme in der Erziehung und Bildung von Kindern und Jugendlichen mit Hör-, Sprach- und / oder Kommunikationsbeeinträchtigungen
- Sie kennen Reflexionsinstrumente zur Analyse kooperativer Prozesse und können Verbesserungen in ihrer Kooperationspraxis planen und umsetzen

Lerninhalte

- Ebenen und Aufgaben kooperativer Beziehungen in der Schulischen Heilpädagogik/Audiopädagogik
- Wissenstransfer Audiopädagogik -Regelschulpädagogik
- Lernförderung und Lerncoaching bei Kindern und Jugendlichen

Literatur

Eschelmüller, M. (2008). *Lerncoaching. Vom Wissensvermittler zum Lernbegleiter. Grundlagen und Praxishilfen*. Müllheim: Verlag an der Ruhr.

Hintermair, M. & Tsirigotis, C. (2004). *Ressourcendiagnostik in der Hörgeschädigtenpädagogik*. In Hörgeschädigtenpädagogik 5, 186-195.

Tsirigotis, C. (2008). *Empowerment und Ressourcenorientierung unter erschwerten Bedingungen? In M. Hintermair & C. Tsirigotis (Hrsg.), Wege zu Empowerment und Ressourcenorientierung in der Zusammenarbeit mit hörgeschädigten Menschen*. Heidelberg: Median-Verlag.

Modulkoordination

lic. phil. Markus Wyss

Modul 1 P24**Kontext: Unterricht**

Studiengang Sonderpädagogik
Vertiefungsrichtung SHP
Studienschwerpunkt PSB

Modulart
Umfang
ECTS-Punkte

Pflichtmodul

(siehe Modul 1 P21 Kontext: Bildung und Sozialpolitik/
Recht)

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden kennen Qualitätskriterien schulischer Angebote für sehbehinderte und blinde resp. sehgeschädigt-mehrfachbehinderte Kinder und Jugendliche
- Sie kennen Konzepte des Nachteilsausgleichs und können sie im Unterricht umsetzen
- Sie können ihren Unterricht unter Berücksichtigung des besonderen Förderbedarfs Sehen zielgerichtet und kooperativ weiterentwickeln

Lerninhalte

- Zentrale Qualitätskriterien schulischer Angebote für sehbehinderte und blinde Lernende
- Kooperation im (integrativen) Unterricht
- Nachteilsausgleich
- Einblicke in und Reflexion von Unterrichtskonzepten/n
- Weiterentwicklung des eigenen Unterricht planen

Literatur

Belgart, H.; Drave, W. et al. (2009). *Integrative Förderformen für Kinder und Jugendliche mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Förderschwerpunkt Sehen und weiterem Förderbedarf*. Würzburg: bentheim.

Beyer, Friederike (2009). *Individualisierung als Leitbild: Eine empirische Untersuchung zur spezifischen Qualität der Blinden- und Sehbehindertepädagogik*. Berlin: Pro-Business-Verlag.

Drave, W. (Hrsg.) (2006). *ImPAAct-MDVI-Projekt: Verbesserung der Teilnahme und Aktivität von Schülern mit Mehrfachbehinderungen und Sehschädigungen*. Würzburg: edition bentheim.

Modulkoordination

Dr. phil. Ursula Hofer

Modul 1 P24

Kontext: Unterricht

Studiengang Sonderpädagogik
Vertiefungsrichtung SHP
Studienschwerpunkt PKM

Modulart

Pflichtmodul

Umfang

ECTS-Punkte

(siehe Modul 1 P21 Kontext: Bildung und Sozialpolitik/
Recht)

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden entwickeln Qualitätskriterien schulischer Angebote für körper- und mehrfachbehinderte Kinder
- Sie kennen Strukturen, Funktionen, Prozesse und Aufgaben sowie Zuständigkeiten und Finanzierungen von Integrationsfachstellen im Bereich Körper- und Mehrfachbehindertenpädagogik
- Sie entwickeln ihren Unterricht mit Bezug auf die für sie relevanten Schulsysteme

Lerninhalte

- Zentrale Qualitätskriterien schulischer Angebote für körper- und mehrfachbehinderte Kinder
- Kooperationen zwischen den Systemen Regelschule, Sonderschule, Familie und Integrationsfachstelle
- Kooperationsformen im integrativen und separativen Unterricht
- Strukturen und Funktionen der Integrationsstellen Kompetenzzentren für körper- und mehrfachbehinderte Kinder

Literatur

Janz, F. (2008). *Teamarbeit bei Schülern mit schwerer und mehrfacher Behinderung. Interprofessionelle Kooperation in der Sonderschule. Eine empirische Untersuchung in Baden-Württemberg*. Saarbrücken: VDM Verlag Dr. Müller.

Jennessen, S., Lelgemann, R., Ortland, B. & Schlüter, M. (Hrsg.) (2010). *Leben mit Körperbehinderung. Perspektiven der Inklusion*. Stuttgart: Kohlhammer.

Lamontagne-Müller, L. (2006). *Eine Schule für alle – auch für Kinder im Rollstuhl?* Luzern: SZH.

Modulkoordination

Dr. phil. Susanne Schriber

D Allgemeine Informationen

1 Angebote der Hochschule für Heilpädagogik

Die Hochschule für Heilpädagogik ist eine Pädagogische Hochschule und bietet gegenwärtig die folgenden Studienmöglichkeiten und Leistungen an:

Departement 1

Heilpädagogische Lehrberufe

Master-Studiengang Sonderpädagogik mit Vertiefungsrichtung Schulische Heilpädagogik mit den Schwerpunkten:

- Pädagogik bei Schulschwierigkeiten PSS
- Pädagogik für Menschen mit geistiger Behinderung PMGB
- Pädagogik für Schwerhörige und Gehörlose PSG
- Pädagogik für Sehbehinderte und Blinde PSB
- Pädagogik für Körper- und Mehrfachbehinderte PKM

Master-Studiengang Sonderpädagogik mit Vertiefungsrichtung Heilpädagogische Früherziehung

Departement 2

Pädagogisch-therapeutische Berufe

- Bachelor-Studiengang Logopädie
- Bachelor-Studiengang Psychomotorik-Therapie
- Bachelor-Studiengang Gebärdensprachdolmetschen GSD

Departement 3

Weiterbildung, Forschung und Entwicklung, Dienstleistungen

- Weiterbildungskurse
- Nachdiplomstudiengänge und -kurse
- Forschung und Entwicklung
- Dienstleistungen

für das heilpädagogische Feld und seine Nachbargebiete.

2 Diplome

Die Diplome der Hochschule für Heilpädagogik sind durch die Kantone, durch die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK), durch das Bundesamt für Sozialversicherungen und bezüglich Logopädie durch die Krankenkassen anerkannt.

3 City Bernina

Die Hochschule für Heilpädagogik befindet sich in der modernen Überbauung City Bernina am Berninaplatz zwischen Zürich- Hauptbahnhof und Zürich-Oerlikon. Im Gebäude selber sind Einkaufsmöglichkeiten und ein Restaurant untergebracht.

4 Anfahrt und Parkiermöglichkeiten

Die Hochschule für Heilpädagogik ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln einfach zu erreichen:

SBB ab Bahnhof Zürich-Oerlikon

Tram Nr. 10 und 14 bis Berninaplatz

SBB ab Zürich Hauptbahnhof

Tram Nr. 10 ab Haltestelle Bahnhofplatz Tram Nr. 14 ab Haltestelle Bahnhofquai

Mit dem Auto erreichen Sie uns über die N 1 (von Aarau, Bern) Richtung Schaffhauserplatz, Zürich-Oerlikon, Winterthur, St. Gallen und N4 (von Winterthur, St. Gallen, Frauenfeld) und N51 (vom Nordring, Flughafen) Richtung Zürich-Oerlikon. Im Hause steht eine begrenzte Anzahl gebührenpflichtiger Parkplätze zur Verfügung. Benützen Sie wenn immer möglich die öffentlichen Verkehrsmittel.

5 Lernplattform/ Technisches

Im Studium an der HfH werden Lerninhalte auch mittels der Lernplattform BSCW bearbeitet. Weiter dient die Plattform der Information und der Kommunikation. Es ist deshalb notwendig, dass man sich in diesem Medium regelmässig orientiert. Die Studierenden werden im Plenum und in den Seminargruppen ins BSCW eingeführt. Technisch benötigen Sie für das Studium:

Betriebssysteme

Windows oder MAC-OS. Achten Sie auf möglichst neue Versionen.

Geräte

Notebook bzw. Feststation. Für mobile Geräte stellt die HfH interne Netzzugänge zur Verfügung. Feste Arbeitsstationen sind an der HfH nur in beschränkter Zahl vorhanden.

Empfohlene Hardwareausstattung

Es sind keine besonderen Voraussetzungen nötig; zu empfehlen ist aber ein nicht allzu langsamer Prozessor und genügend Arbeitsspeicher (RAM).

Kommunikations-Schnittstellen

Wir empfehlen einen Breitbandanschluss (ADSL).

Software

Erforderlich ist die folgende Grundausrüstung und entsprechende Grundkenntnisse der Anwendung:

- Wir arbeiten mit Office-Programmen (Word, Excel und Power Point).
- Adobe Acrobat Reader: Dieser ist in der Regel bereits auf den Geräten vorinstalliert. Sonst kann die Software über Adobe im Download ebenfalls gratis bezogen werden (www.adobe.de/www.adobe.ch). Arbeiten Sie mit der aktuellsten Version.

Empfohlene Geräte

Bei Neuanschaffungen empfehlen wir Notebooks mit eingebauten Schnittstellen. Es können sowohl Macs als auch PC-Geräte verwendet werden.

Technischer Support

Die HfH ist weder am Anfang noch während des Studiums in der Lage, den Studierenden einen technischen Support zu bieten

6 HfH-interne Anschlüsse ans Internet

Studierende haben die Möglichkeit, mit dem privaten Notebook eine Verbindung ins Internet herzustellen. In den Unterrichtsräumen wird über die Ethernet-schnittstelle (blau markierte Steckdosen) die Verbindung

zwischen Notebook und hausinternem Anschluss hergestellt. Weiter bestehen WLAN Verbindungen in den Gangzonen und einzelnen Unterrichtsräumen. Die WLAN Zugangsdaten sind auf der Lernplattform (BSCW) unter «BSCW Allgemein»— «Anleitungen, Formulare» abgelegt. Bitte befolgen Sie die Weisung für die Internetbenutzung, die auf der Lernplattform (BSCW) unter «BSCW Allgemein» — «Informationen für Studierende und Dozierende» abgelegt ist. Sobald bei Studienbeginn die Verbindung zum BSCW hergestellt ist, können diese Instruktionen eingesehen werden.

7 Absenzen, Urlaub, Militärdienst

Urlaubsgesuche bis zu drei Tage sind den Departementsleitungen 14 Tage vor dem Anlass, über drei Tage einen Monat vor dem Anlass einzureichen.

Unterstützungsgesuche betreffend Verschiebungen von Militärdiensten sind der jeweiligen Departementsleitung einzureichen.

8 Internationalisierung / Mobilität

Die HfH führt ein International Office und nimmt am EU-Programm Erasmus teil. Auch die Master-Studiengänge Sonderpädagogik mit Vertiefungsrichtungen Schulische Heilpädagogik SHP und Heilpädagogische Früherziehung HFE suchen die Kooperation mit ausländischen Hochschulen, um Studierenden die Möglichkeit eines Austausches zu bieten.

Austauschmöglichkeiten gibt es auch mit anderen Schweizer Hochschulen und mit Institutionen auf anderen Kontinenten. Ausserdem besteht die Möglichkeit, bestimmte Praktika im Ausland zu absolvieren. Studierende, die Interesse an einem Austauschsemester oder einem Praktikum im Ausland haben, können sich an das International Office (Nadja Baur, international-offic@hfh.ch) wenden. Dort erhalten sie alle nötigen Informationen und Unterstützung bei der Planung und Organisation ihres Austauschsemesters. ERASMUS Kooperationspartnerschaften bestehen derzeit mit Hochschulen in mehreren europäischen Ländern.

Unsere aktuellen Partnerhochschulen sind auf unserer Webseite aufgeführt.

Seit 2008 ist die HfH auch Mitglied der internationalen Bodenseehochschule: www.bodenseehochschule.org. Dozierende und Studierende können an internationalen Tagungen teilnehmen.

Ausserdem sind Forschungsk Kooperationen angebahnt. Hierbei geht es um eine Vernetzung in gemeinsamen Projekten oder um die Adaptation und Fortführung bereits laufender Projekte. Studierende, die Auslandsemester absolvieren, erhalten für Vorbereitung (z.B. neue Sprache erlernen) und Nachbereitung (z.B. Erfahrungsbericht) je 2 ECTS-Punkte. Details werden mit den jeweiligen Bereichsleitungen besprochen.

9 Schweigepflicht

Die Studierenden stehen während ihres Studiums an der Hochschule für Heilpädagogik unter beruflicher Schweigepflicht. Informationen über Schülerinnen und Schüler, Klientinnen und Klienten der Praxis- und Praktikumsorte oder über andere Personen, zu denen sie im Laufe ihres Studiums Zugang erhalten, dürfen nicht an unbefugte Dritte weitergegeben werden.

10 Qualitätsmanagement

Die HfH verfügt über ein Konzept zur Qualitätssicherung und -entwicklung. Durch periodische Evaluation bei Studierenden, Dozierenden, Absolventinnen und Absolventen und bei Abnehmerinnen und Abnehmern werden Daten erhoben. Die Ergebnisse werden im Dialog mit den befragten Adressaten ausgewertet und für die Weiterentwicklung der Institution genutzt.

11 Bibliothek

Bibliothekarinnen:
Barbara Höfliger (Leitung)
Beate Grundlehner

Tel. +41 44 317 11 31 / 32
Fax +41 44 317 11 33
bibliothek@hfh.ch

Öffnungszeiten

Während des Semesters:
Mo – Fr 09.00 bis 17.00 Uhr
Ausserhalb des Semesters:
Mo – Fr 10.30 bis 17.00 Uhr

Wünsche für Anschaffungen bitte den Bibliothekarinnen einreichen.

Benutzung und Ausleihe gemäss Bibliotheksordnung. Einführung in Recherche und Benutzung durch die Bibliothekarinnen.

12 Sportangebot

Studierende und Mitarbeitende der HfH können das Sportangebot des ASVZ (Akademischer Sportverband Zürich) nutzen. ASVZ-Semester- und Jahresmarken sind im Büro 274 (Studierendenadministration) zu beziehen. Die aktuellsten Informationen sind unter www.asvz.ch zu finden.

13 Ringvorlesungen

Das Departement Weiterbildung, Forschung und Entwicklung, Dienstleistungen führt regelmässige Ringvorlesungen und andere Anlässe zu aktuellen Themen durch. Bitte beachten Sie die einschlägige Information.

14 Kosten / Studiengebühren

Vollzeitstudium: CHF 900.— pro Semester
Berufsbegleitendes Studium: CHF 750.— pro Semester

15 Kopieren

Den Studierenden der HfH stehen die Kopierapparate in den Eingangsfoyers des 1. und 2. Stocks und der Bibliothek zur Verfügung. Aufladbare Kopierkarten können bei der Studierendenadministration, Büro 274, gekauft und aufgeladen werden.
Preis Karte Fr. 17.- (Fr. 15.- Kopierkosten, Fr. 2.- Grundkarte). Zu den Kopierapparaten im Raum 228 haben nur Dozierende und Mitarbeitende der HfH Zutritt.

16 AHV

Die Studierenden sind gebeten, im eigenen Interesse für die Erfüllung der AHV-Beitragspflicht besorgt zu sein. Auskünfte erteilen die AHV-Zweigstellen am Wohnort der Studierenden. Dies gilt insbesondere für Vollzeit-Studierende.

17 Adressen

Hochschule für Heilpädagogik

Schaffhauserstrasse 239
Postfach 5850, 8050 Zürich
Tel. +41 44 317 11 11
Fax +41 44 317 11 10

Rektor: Prof. Dr. Urs Strasser
Sekretariat: Sabrina Demergi
rektorat@hfh.ch
Prorektorin: Prof. Dr. Karin Bernath
Sekretariat: Jeannine Villiger
prorektorat@hfh.ch

Departement Heilpädagogische Lehrberufe

Leitung: Prof. Dr. Josef Steppacher
Sekretariatsleitung: Jacqueline Hänggeli
Tel. +41 44 317 11 13
jacqueline.haenggeli@hfh.ch

Sekretariat für beide Vertiefungsrichtungen und alle
Studienschwerpunkte: Annelis Köng
Tel. +41 44 317 11 41
annelis.koeng@hfh.ch

Prüfungen: Sekretariat Departement 1
Tel. +41 44 317 11 42
lehrberufe@hfh.ch

Departement Pädagogisch-therapeutische Berufe

Leitung: Prof. Susanne Amft, Diplom Motologin
Sekretariat: Rhea Müller
Tel. +41 44 317 11 61
Fax +41 44 317 11 63
therapeutischeberufe@hfh.ch

Departement Weiterbildung, Forschung und Entwicklung, Dienstleistungen

Leitung: Prof. Dr. Karin Bernath
Sekretariat: Maja Hammer (Leitung)
Michael Bärtschi, Claudine Meier, Pierangelo Negri,
Nora Sager, Christine Schütterle
Tel. +41 44 317 11 81 / 82
Fax +41 44 317 11 83
wfd@hfh.ch

Studierendenadministration
Silvia Kuratli (Leitung)
Tel. +41 44 317 11 48
Lydia Mosberger
Tel. +41 44 317 11 45
Margrit Steiner
Tel. +41 44 317 11 15
studadmin@hfh.ch

18 Internet Homepage

Weitere und aktuelle Informationen erhalten Sie auch über unsere Homepage unter **www.hfh.ch**

19 Agenda

11/12

Herbstsemester KW 37-KW 51
Frühjahrssemester KW 08-KW 21
Osterferien KW 15
Herbstsemester KW 36-KW 51

12/13

Frühjahrssemester KW 06-KW 22
Osterferien KW 14

Ausfall der Veranstaltungen: **11/12**

05.04.12 Gründonnerstag (Unterrichtsschluss: 15.30 Uhr)
06.04.12 Karfreitag
09.04.12 Ostermontag
01.05.12 Tag der Arbeit
17.05.12 Auffahrt
18.05.12 Brücke
28.05.12 Pfingstmontag

Ausfall der Veranstaltungen: **12/13**

28.03.13 Gründonnerstag (Unterrichtsschluss: 15.30 Uhr)
29.03.13 Karfreitag
01.04.13 Ostermontag
09.05.13 Auffahrt
10.05.13 Brücke
20.05.13 Pfingstmontag

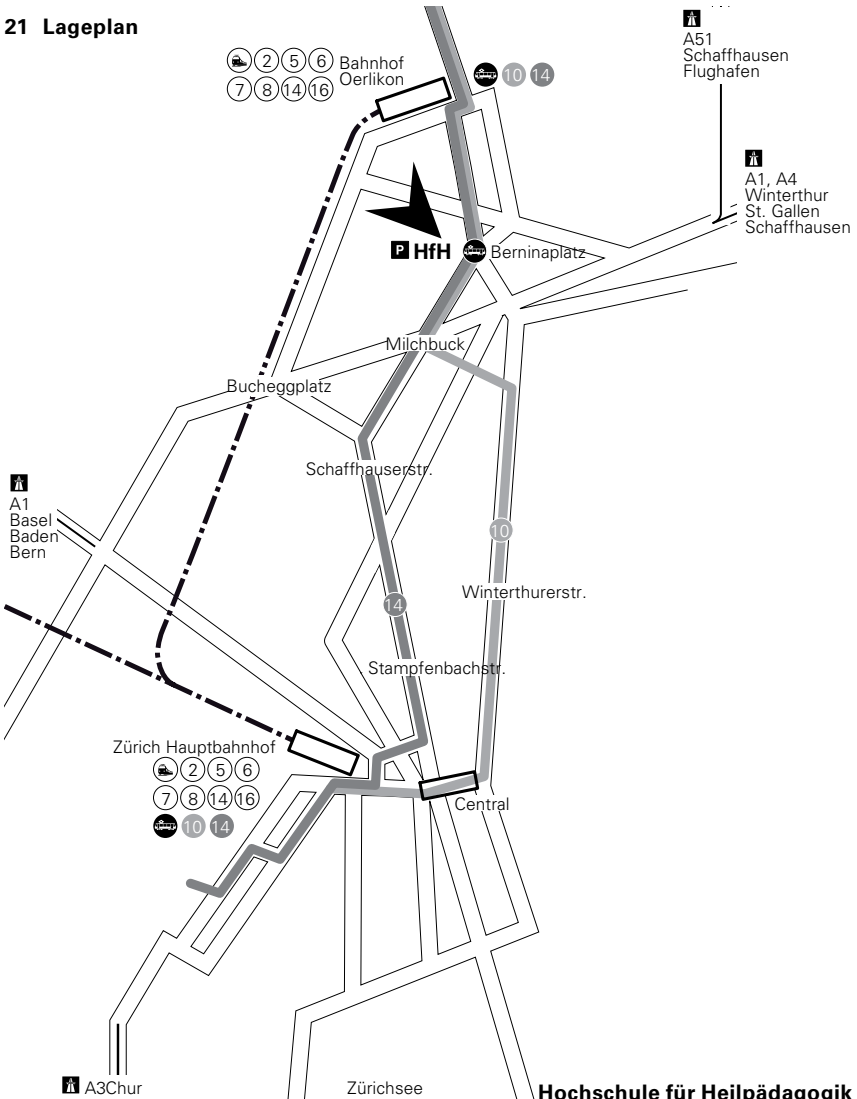
Die Daten der Zwischensemester können Sie den Studienübersichten entnehmen.

20 Anregungen und Beschwerden

Anregungen und Beschwerden sind in der Regel zuerst mit den direkt Beteiligten zu besprechen oder ihnen mitzuteilen. Werden keine befriedigenden Antworten erzielt, kann mit den vorgesetzten Stellen Kontakt aufgenommen werden, dies aber immer unter geeigneter Information der direkt Beteiligten.

Als «Vorschlags- oder Kummerbriefkasten» steht die Adresse **rektorat@hfh.ch** zur Verfügung.

21 Lageplan



Hochschule für Heilpädagogik
Schaffhauserstrasse 239
8057 Zürich
www.hfh.ch